

Jahresbericht **2011**

aqua mühle frastanz - soziale dienste gGmbH

Inhaltsverzeichnis

Erfolgreich für Menschen	3
Aufsichtsrat.....	4
Geschäftsführung	5
Abschied	8
6. aqua forum - Berichte und Statements.....	9
Modellprojekt Vorarlberg.....	16
Skulptur Kinderrechte	18
Haus Panama Eröffnung	19
Arbeit	20
Beratung	24
Betreutes Wohnen.....	31
Bildung.....	32
Panama Tagesbetreuung.....	36
Betriebswirtschaft / IT.....	38
Personalrat	39
Öffentlichkeitsarbeit	40
Organigramm.....	43



Bildnachweis

Die Fotos und Grafiken in diesem Jahresbericht stammen von aqua mühle frastanz.

Titelbild: Bernd Thaler

Impressum

Herausgeber:
aqua mühle frastanz
soziale dienste gGmbH
Obere Lände 5b, 6820 Frastanz

Für den Inhalt verantwortlich:
Thomas Vogel

Für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit bedanken wir uns bei:

den Fördergebern:



bmask



dem Sponsor:



aqua mühle frastanz lebt von guten und vielfältigen Partnerschaften. Wir verfügen unterdessen über so viele Kooperationen und Partnerschaften, dass wir auf eine Aufzählung verzichten. Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen und für die vielen Möglichkeiten in unserer Arbeit, die uns diese Partnerschaften ermöglichen.

Erfolgreich für Menschen 2011

aqua mühle frastanz soziale dienste gGmbH begleitete im Jahr 2011 insgesamt 2.126 Menschen:

- Im **Bereich Arbeit** stellte aqua 22 gemeinnützige Vollzeitarbeitsplätze in den verschiedenen Arbeitsprojekten bereit, die 2011 von 81 Transitarbeitskräften genutzt wurden. Der Frauenanteil lag bei 79%. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 3,86 Monate. 58,82% der Transitarbeitskräfte nahmen während ihrer Tätigkeit bei aqua an Qualifizierungsangeboten teil. Bei ihrer Arbeit wurden sie von neun ArbeitsanleiterInnen begleitet und unterstützt. Drei zusätzliche Postdienststellen und die Übernahme des Caterings für das Landeskonservatorium Feldkirch erweiterten das Arbeitsangebot für Transitarbeitskräfte. Alle Arbeitsbereiche waren gut ausgelastet. Von den gesamt 9 geschützten Arbeitsplätzen bei aqua waren 6 Personen im Bereich Arbeit beschäftigt.
- Für die eigene **Lehrlingsausbildung** trägt aqua mühle frastanz das Zertifikat „ausgezeichneter Lehrbetrieb“ und bildete 2011 in vier Lehrberufen 15 Lehrlinge (davon 4 Lehrlinge über Aufstieg/FAB) aus. Zwei Lehrlinge konnten ihre Lehrabschlussprüfung zur Gebäude-, Denkmal- und Fassadenreinigerin und zur Betriebsdienstleistungskauffrau erfolgreich abschließen. Das neue Lehrangebot „Modellprojekt Vorarlberg“ (Ausbildungskombination Betriebsdienstleistung und Pflegehilfe) startete im September als Pilotprojekt mit zwei Lehrlingen bei aqua und 18 Lehrlingen in anderen sozialen Einrichtungen.
- Im **Bereich Beratung** betreuten wir im Jahr 2011 insgesamt 1.134 Menschen. Davon beanspruchten 109 KlientInnen sozialarbeiterische Begleitung während der Teilnahme im Arbeitsprojekt (SABA). Am Beratungs- und Betreuungsangebot Job Fit nahmen 152 KlientInnen teil. 69 KlientInnen konnten im Tagesstrukturangebot all_tag begleitet werden. Im Rahmen der Schulsozialarbeit Zick Zack, das ein landesweites Angebot für PflichtschülerInnen, deren Eltern und Schulen darstellt, wurden gesamt 804 SchülerInnen betreut.
- Das **Betreute Wohnen** von aqua mühle frastanz bot für 37 Personen unterschiedlich intensiv betreute Wohnplätze. Drei Personen wurden neu aufgenommen, vier Personen konnten in ein selbständiges Wohnen begleitet werden und neun Personen haben in eine andere Betreuungsform gewechselt. Neu hinzu kam 2011 das Unterstützte Wohnen, das im Haus Panama angeboten wird.
- Im **Bereich Bildung** begannen 2011 insgesamt 822 Personen ein Schulungsangebot und schlossen diese bis 10.2.2012 ab. Sie erhöhten über aqua ihre Qualifikationen und damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Von diesen KlientInnen fanden 40% (wieder) ihren Weg in das Arbeitsleben, in eine Schule oder eine Ausbildung. Zu den Angeboten für Jugendliche gehörten die Qualifizierungsangebote „Job House“ (Abklärung, Orientierung,

Theorie und Praxis) mit 227 KlientInnen und „Brücke zur Arbeit“ (200 KlientInnen), sowie das Angebot „Anlernqualifizierung für migrantische Jugendliche“ (Kursstart Ende 2011, daher keine Abschlusszahlen). Zu den Projekten zur Aktivierung und Orientierung für Personen ab 25 Jahren zählten Plan V MigrantInnen (48 KlientInnen) sowie das Angebot Projektraum in Feldkirch und Bludenz mit insgesamt 326 KlientInnen. Für die Lebenshilfe Vorarlberg wurden 21 MitarbeiterInnen zu HeimhelferInnen ausgebildet.

- Die **Kindertagesbetreuung Panama** übersiedelte im Herbst 2011 in das neue Haus Panama. Im Kindergartenjahr 2010/2011 betreuten wir 39 Kinder, 2011 wurden insgesamt 52 Kinder betreut, davon 20 Kinder mit anderer Erstsprache und 32 mit deutscher Muttersprache. Der Großteil der Kinder war 3 Jahre (24 Kinder) und 2 Jahre alt (14 Kinder).
- Die Anzahl der 100%-Dienstposten im betreuenden und verwaltenden Personal von aqua mühle frastanz erhöhte sich im Jahr 2011 von 115 auf 145. Bei 195 **MitarbeiterInnen** betrug der Frauenanteil 72%. (Stand 31.12.2011)
- Der **Umsatz** betrug für das Jahr 2011 insgesamt € 10.512.000,- und entspricht einer Umsatzsteigerung von 5,7% gegenüber dem Vorjahr.

Durch die sich verändernden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bedingungen hat aqua im Jahr 2011 begonnen ihre Organisationsstruktur zu verändern und ihre bestehenden Angebote zu überprüfen. Im **Jahr 2012** werden daher grundlegende organisatorische Neuerungen stattfinden. Diese Veränderungen bedingen ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität der MitarbeiterInnen von aqua.

Die notwendige Veränderung ist eine Ausdifferenzierung und eine Spezialisierung der Angebote. Damit ist die Intention der Veränderungen beschrieben. Um die Qualität der Angebote zu optimieren ist es notwendig bestehende, in mehreren Angeboten enthaltene, Methoden in ein Angebot zu konzentrieren und dieses sowohl intern als auch extern anzubieten.



Aufsichtsrat

Man könnte lapidar sagen: Das Jahr 2011 war wie jedes vorhergehende Jahr von aqua – neue Ideen, neue Projekte, viele Innovationen – wie der Kreislauf des Wassers – stetig in Bewegung, pulsierend, erfrischend.

Dafür gilt es Dank zu sagen: Dem Geschäftsführer Thomas Vogel und seinem Team, den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Beirats, allen Partnern von aqua: dem AMS, dem Land Vorarlberg, den Firmen, der FH Dornbirn und vielen anderen.

3 Projekte möchte ich besonders hervorheben:

- Die Eröffnung des Hauses Panama
- Die Beschlussfassung das Haus Moser neu aufzubauen
- Das Modellprojekt Vorarlberg: Ausbildungskombination Betriebsdienstleistung und Pflegehilfe

Die Fülle der Tätigkeiten zeigt der Jahresbericht 2011. Möge aqua mühle frastanz weiterhin ein Hort der Menschen für Menschen sein.



E. Gabriel
Bgm. Mag. Eugen Gabriel
 Aufsichtsratsvorsitzender
 aqua mühle frastanz



Am 1. Jänner 2005 vereinigten sich die drei in Frastanz ansässigen gemeinnützigen Gesellschaften

- BIF - Beschäftigungsinitiative Frastanz gem. GmbH
- mühle - verein für soziales und
- Phönix - Werkstatt für Soziales gem. GmbH

unter einem neuen Dach mit neuen Gesellschaftern. Unter dem Begriff „aqua mühle frastanz“ werden sämtliche von den drei Einzelgesellschaften in ihren verschiedenen Projekten angebotenen vielfältigen sozialen Dienstleistungen weitergeführt und erweitert.

Ökonomie und Gemeinwohl in Einklang bringen

Arbeitsschwerpunkt von aqua mühle frastanz 2012

Die Kernaufträge von aqua mühle frastanz sind:

- Die Hinführung zur und das Erreichen der Arbeitsfähigkeit, weiters die Vermittlung von arbeitssuchenden Menschen in den regulären Arbeitsmarkt und die Sicherung von Arbeitsplätzen.
- Die Verpflichtung als soziales Dienstleistungsunternehmen gegenüber der Region und dem Gemeinwohl. - Alles diesem dienende, leitet uns in unserer Arbeit.



Einleitung

Seit Wochen, Monaten versuche ich die Begriffe Arbeit und Gemeinwohlökonomie in Worte zu fassen, zu erfassen und zusammenzufassen. Trotz Terminvorgaben ist es mir nicht gelungen all meine Gedanken in eine schlüssige Argumentation zu bringen. Die Verbindung war für mich emotional (ganzheitlich) hervorragend „fassbar“, kognitiv (detailliert) un-„fassbar“. Jedes Mal scheitere ich in dem Versuch ein „fassbares Ganzes“ herzustellen. Es gelingt mir nicht die Unfassbarkeit fassbar zu machen.

Dann geschieht das für mich Unfassbare und durch die Grausamkeit, Klarheit und Eindeutigkeit der realen Bilder ist es mir möglich das Unfassbare zu fassen. Ein Mensch schneidet sich in seiner Verzweiflung in der Konfrontation mit dem Thema „Arbeit“ ein Bein ab. Die Zeitung beschreibt die Technik der Selbstverstümmelung in allen Einzelheiten (es wird mir schlecht, dennoch muss ich weiterlesen). Der Polizist beschreibt das Unfassbare durch die Einmaligkeit des Erlebens („in 40 Jahren Dienstzeit noch nicht untergekommen“).

„Arbeitsscheuer sägt sich Fuß ab“ und „Arbeitsloser sägte sich vor Gesundheits-Check Fuß ab“

Die körperliche Integrität, die Unversehrtheit ist ein Bedürfnis aller Lebewesen. Wie verzweifelt (= es gibt keinen Zweifel über das negative Ergebnis des Verlaufes) muss ein Mensch sein, dass er das Bedürfnis der Unversehrtheit nachhaltig verletzt (er erzeugt absichtsvoll eine Behinderung, nicht nur Verletzung)? Welche anderen Bedürfnisse können so unerfüllt sein, dass dieser Mann das Bedürfnis nach körperlicher Integrität (Unversehrtheit) dermaßen „ignoriert“? Diese Reaktion ist nur nachvollziehbar, wenn „Arbeit“ andere Bedürfnisse nicht nur nicht befriedigt, sondern sie verletzt.

Der Begriff „Arbeitsscheu“ als Zeitungsheadline ist natürlich eine moralische (moralisierende) Aussage. Das Wort „scheu“ bedeutet („schiach“ ist eine Dialektableitung) hässlich, abstoßend, wir sprechen von einem „Scheusal“, von einem scheuen Reh, Wir schrecken zu Recht vor einem Scheusal zurück,

das Reh vermeidet zu Recht die Konfrontation mit dem „Abstoßenden“, aber mit einem „Arbeitsscheuen“ definieren wir eine Person „die zu faul zum Arbeiten ist“. Vermeidet sie nicht zu Recht die Arbeit und schreckt sie nicht zu Recht davor zurück? Zusammengefasst bedeutet die Headline: Ein Mann erlebt Arbeit entsprechend des Begriffes als „sich plagen...“ und findet sie „abstoßend“.

Arbeit und Bedürfnisbefriedigung

Die Genese des Wortes ‚Arbeit‘ (lat. arvum: Ackerland) leitet sich vom Bearbeiten des Ackerlandes her (womit eigentlich alles schon erklärt ist: Verortung, Identität, Geschichte, Sinnstiftung, ...). Die Arbeit als philosophische Kategorie erfasst alle Prozesse der bewussten schöpferischen Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur und der Gesellschaft. Sinngeber dieser Prozesse sind die selbstbestimmt und eigenverantwortlich handelnden Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Anschauungen im Rahmen der aktuellen Naturgegebenheiten und gesellschaftlichen Arbeitsbedingungen.

In dieser Definition erfüllt Arbeit die Bedürfnisse nach:

- Abwechslung/Stimulation
- assimilierbarer orientierungs- & handlungsrelevanter Information
- subjektiv relevanten (affektiv besetzten) Zielen und Hoffnung auf Erfüllung
- effektiven Fertigkeiten (Skills), Regeln und (sozialen) Normen zur Bewältigung von (wiederkehrenden) Situationen in Abhängigkeit der subjektiv relevanten Ziele
- emotionaler Zuwendung (Liebe, Freundschaft, aktiv & passiv)
- sozial(kulturell)er Zugehörigkeit durch Teilnahme
- Unverwechselbarkeit
- Autonomie
- sozialer Anerkennung (Funktion, Leistung, „Rang“)
- (Austausch-)Gerechtigkeit
- und natürlich auch nach physischer Integrität (Dach über dem Kopf, Essen, ...).

Der Begriff Arbeit wurde schon im Germanischen (mittelhochdeutsch) zum „sich plagen, sich mühen, sich anstrengen“. Mit der Industrialisierung wurde (Lohn-)Arbeit entfremdet und entäußert:

- Arbeit (und damit die Arbeitstätigkeit) ist reduziert auf wenige Fähigkeiten der Persönlichkeit – „ich drücke nur mehr einen Knopf“.
- Arbeit selbst und damit auch der/die Arbeitende werden zu Ware die in Geld gemessen wird (Leasingarbeit = € X in der Stunde – es gibt die Person nicht mehr). Ähnlich wie mit dem Thema „GastarbeiterInnen“ – Arbeitskräfte haben wir gerufen, Menschen sind gekommen.
- Dem Arbeitenden tritt sein Arbeitsprodukt als fremdes Wesen und unabhängige Macht gegenüber. Sein Arbeitsprodukt gehört nicht ihm, sondern einem Anderen. Die eigene Tätigkeit ist eine fremde, dem Arbeitenden nicht angehörige Tätigkeit. Die Arbeitstätigkeit befriedigt keine Bedürfnisse des Arbeitenden, sie dient nur als Mittel, um Bedürfnisse außer ihm zu befriedigen. Die Äußerlichkeit der Arbeit zeigt sich darin, dass die Arbeitsverausgabung dem Arbeitenden nicht eigen ist, sondern einem anderen gehört. Eine unmittelbare Konsequenz aus der Entfremdung von Arbeitsprodukt, Tätigkeit und dem menschlichen Wesen ist die Entfremdung des Menschen von dem Menschen (das Gegenteil der Gemeinwohlwertvorstellungen).

(Lohn-)Arbeit erfüllt keine Bedürfnisse mehr, ganz im Gegenteil (Lohn-)Arbeit ver- und überformt Bedürfnisse.

Arbeit in einer anderen Definition – Beschäftigung (Beschäftigung = Schaffen = Gestalten = lebensnotwendige Dinge beschaffen)

In Vorarlberg „geht man schaffa“ und nicht „arbeiten“. Schaffen heißt „schöpferisch gestaltend Neues hervorbringen“ (das Gegenteil der Lohnarbeit, Entäußerung und Entfremdung). Ich (er)schaffe (gestalte, bilde, ...) etwas und kann viele meiner Fähigkeiten einsetzen und bleibe damit „Subjekt“ und dieses Tun erfüllt die oben genannten Bedürfnisse.

aqua forum 2012

Das Thema des 7. aqua forums – (aqua versucht seit 2011 die Ziele, die Angebote und die Organisation anhand der Gemeinwohlökonomie auszurichten) - ist nicht zuletzt durch die deutlichen Zeichen der Unkontrollierbarkeit des scheinbaren Wertes Geld entstanden. Die Entkoppelung des symbolischen Tauschmittels Geld mit den realen Werten (Boden, Wasser, Produkte, Wertschöpfung, Arbeitstätigkeit, ...) verdeutlicht die gleiche paradoxe Verschiebung der Werte wie bei der Wertvorstellung „Arbeit“. Innerhalb von kürzester Zeit (Sekunden?) können reale Werte mit allen Konsequenzen wertlos werden (Insolvenzen, Entwertung von Waren, Vernichtung von Arbeitsplätzen, ...). Die Börse ermöglicht das. Geld (in den verschiedensten Formen – Muscheln, Steine, Metalle, ...) hatte den Zweck Waren, Produkte und Dienstleistungen zu bewerten um einen gerechten Austausch zu schaffen. Arbeit hatte den Zweck der Beschaffung von (über)lebenswichtigen Gütern und den Austausch der Güter im Sinne der Beziehung und deren Pflege.

Geld als Tauschmittel ist zu einem alles bestimmenden Wert geworden.

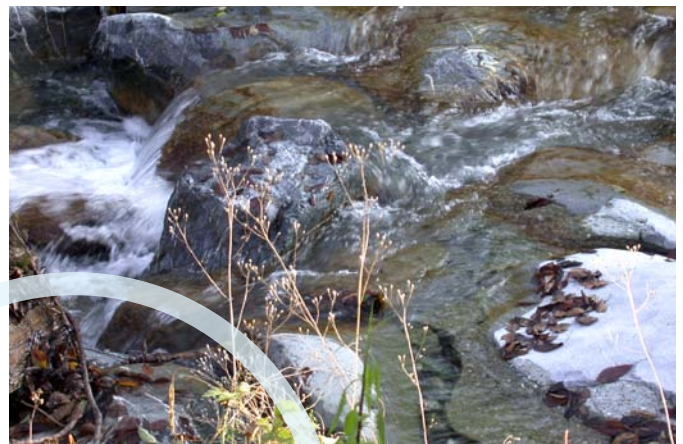
- Bewertungen von Waren, Produkten und Dienstleistungen werden in der ortlosen, beziehungslosen und verantwortungslosen (ich muss keine Antwort geben – es gibt das Gegenüber nicht der/die eine Antwort einfordern könnte) Anonymität willkürlich und durch das Symbol Geld (anstatt umgekehrt) definiert.
- Es sind „Leerkäufe“ möglich, es können Volkswirtschaften (mit allen realen Werten) plötzlich wertlos werden, Es wird zu einem „Monopoly/DKT Spiel“.

Verortung ist bedeutungslos geworden.

- Damit diese destruktiven Abläufe gelingen ist es unumgänglich, dass diese Abläufe ortlos, beziehungslos, heimatlos und zufällig stattfinden (in New York wird entschieden was in Frastanz geschieht).
- Die Abläufe müssen „uniform“ werden. Unabhängig vom Ort, finden immer die gleichen Abläufe statt. Ich kann den „Produktionsknopf“ in New York oder in Frastanz betätigen, die Ware, das Produkt, die Dienstleistung bleibt immer gleich.

Gemeinwohlökonomie heißt

- „Verortung“ (Beheimatung)
- regionale Produkte (Wertschöpfung)
- Arbeit als Beschaffung, Gestaltung und Beziehung



Die Sichtweisen

1. Ökonomie und Gemeinwohl als Einheit

- Aristoteles kritisierte in seiner „Politik“ als Namensgeber und erster systematischer Denker der Ökonomie schon jene Wirtschaftsweise, die nur auf Geldgewinn aus ist, als „widernatürlich“ (Buch I, Kap. 8ff.). Im Gegenzug bestimmte er jenes „gerechte Gute“, das einer „Gemeinschaft zuträglich“ und auf das sie verpflichtet ist, also das Gemeinwohl (Buch III, Kap. 12, 1282 b). Es ermöglicht das „gute Leben“ und erfordert das „gute Handeln“ aller.
- Die Verfassung Bayerns gibt in Art. 151 als Ziel vor: „Alle wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl.“
- Betrieblicher Erfolg ist der größtmögliche Beitrag zum allgemeinen Wohl. Die Messkriterien sind soziale Verantwortung, ökologische Nachhaltigkeit, demokratische Mitbestimmung und gesamtgesellschaftliche Solidarität.

2. Ökonomie und Gemeinwohl als Widerspruch

- Markt und Gesellschaft (Ökonomie und Gemeinwohl) stehen in einem Wertewiderspruch.
- Die wirtschaftliche Erfolgsmessung ist eine Messung von monetären Werten (Finanzgewinn, BIP) und nicht eine Messung des Nutzens für die Erfüllung von Bedürfnissen, Lebensqualitätsfaktoren, Gemeinschaftswerten.
- Unternehmen konkurrieren gegenseitig um den höchsten Finanzgewinn. Ein höherer Finanzgewinn sagt jedoch nichts darüber aus, was den Menschen und die Gesellschaft zusammenhält und blühen lässt: Bessere Finanzergebnisse können mit weniger Arbeitsplätzen, zerstörter Umwelt, steigender Armut, zunehmender Krankheit und Kriminalität einhergehen. Außerdem fördern Gewinnstreben und Konkurrenz tendenziell die gegenteiligen Verhaltensweisen und Werte, die unsere Beziehungen gelingen lassen: Nicht Vertrauensbildung, Verantwortung, gegenseitige Hilfe, Mitgefühl und Kooperation sondern Egoismus, Gier, Geiz, Verantwortungs- und Rücksichtslosigkeit.

3. Ökonomie und Gemeinwohl benötigen Verortung

- Nicht verortete Ökonomie kennt die Gemeinde nicht und kann damit das Gemeinwohl nicht erkennen.
- Nicht verortete Ökonomie bleibt zufällig (aus Sicht des Ortes – Entscheidungen nicht nachvollziehbar), geschichtslos (Standortverlagerungen nach den Kriterien der Gewinnmaximierung), identitätslos (Entscheidungen werden anhand von gewinnorientierten Wünschen gefällt – Börse, Aktionäre, ...) und beziehungslos (die produzierenden und gestaltenden Menschen sind Zahlen, Namen, ...).
- Jede Entscheidung im Gemeinwesen (verortet) ist eine Entscheidung mit Geschichte (rückwärts und vorwärtsgerichtet), mit Beziehungen (Verantwortung der Person gegenüber).

4. Ökonomie und Gemeinwohl benötigen sinnstiftende Arbeit

- „Die Genese des Wortes (lat. arvum: Ackerland)“ leitet sich vom Bearbeiten des Ackerlandes her (womit eigentlich alles schon erklärt ist: Verortung, Identität, Geschichte, Sinnstiftung, ...).
- Die Arbeit als philosophische Kategorie erfasst alle Prozesse der bewussten schöpferischen Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur und der Gesellschaft. Sinngeber dieser Prozesse sind die selbstbestimmt und eigenverantwortlich handelnden Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Anschauungen im Rahmen der aktuellen Naturgegebenheiten und gesellschaftlichen Arbeitsbedingungen.

5. Ökonomie und Gemeinwohl aus der Perspektive des arbeitnehmenden (oder doch arbeitgebenden?) Menschen

- Leiharbeit
- Zeitarbeit
- Prekäre Beschäftigungsverhältnisse
- „GastarbeiterInnen“
- Entfremdete Arbeit

6. Ökonomie und Gemeinwohl bedingen Wertvorstellungen

- Menschenwürde
- Solidarität
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Soziale Gerechtigkeit
- Demokratische Mitbestimmung mit Transparenz als Grundlage



**ES IST AUSDRUCK VON FREIHEIT,
DASS WIR MENSCHEN DIE WELT IN DER
WIR LEBEN MITGESTALTEN.**

Geschäftsführung

Thomas Vogel
T 0699/1515 9696
thomas.vogel@aquasoziales.com

Abschiedsrede für Heinz Beiter

anlässlich des Auferstehungsgottesdienstes am 18. Mai 2012, in der St. Josefs-Kirche, Rankweil

Der plötzliche, nicht nachvollziehbare Tod von Heinz Beiter, war ohne jede Vorwarnung eingetreten. Ich selbst traf Heinz und seine Gattin Gertrud zuletzt am 1. Mai 2012, es war am internationalen Tag der Arbeit, in Gurtis bei der feierlichen Eröffnung des „Gurtiser Lädlele“ durch aqua mühle frastanz.

Es tat immer gut, ihm zu begegnen. Heinz Beiter freute sich, dass gerade am Tag der Arbeit, die von ihm ganz entscheidend mitbegründete Sozialinstitution aqua mühle mit der Schaffung von neuen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für Menschen ohne Arbeit und der Sicherstellung der Nahversorgung in der kleinen Bergparzelle wieder einen besonderen Beitrag zu Ökonomie und Gemeinwohl geleistet wird.

Sowie er vor fast genau 29 Jahren, auch am „Tag der Arbeit“, am 1. Mai 1983 im Rathaus Feldkirch, es war dies unsere erste Begegnung, mit seinen Visionen und Ideen dem Projekt „Arbeit während der Arbeitslosigkeit“ für junge Menschen im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit zum Durchbruch verholfen hat. Ich sehe es als Fügung, als Geschenk Gottes, dass unsere erste und unsere letzte Begegnung jeweils am internationalen „Tag der Arbeit“ möglich wurden.

In diesen knapp 3 Jahrzehnten gab es kein Treffen, kein Gespräch und keinen, der leider viel zu wenigen Jassabende, zwischen uns, wo Heinz Beiter nicht neue Ideen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hatte. Er hatte jedoch nicht nur die Vision, sondern auch Lösungsansätze. Als Leiter von AMS Feldkirch schaffte er es immer auch für die Umsetzung notwendigen finanziellen Mittel aufzutreiben.

Heinz Beiter war nie Verwalter, sondern immer aktiver Gestalter. Es war ihm einfach zu wenig, Arbeitslosigkeit nur hinzunehmen, zu verwalten. Heinz Beiter hat uns allen immer wieder bewusst gemacht. Arbeitslosigkeit, nicht arbeiten dürfen, von der Erwerbsarbeit ausgeschlossenen sein ist unmenschlich, ist ungerecht. Sein Credo lautete immer, Arbeit ist schöpferisches Tun, gehört zur Selbstverwirklichung und fördert das Selbstbewusstsein.

Sich ununterbrochen mit der scheinbaren Unvereinbarkeit von Krankheit, Behinderung, Randständigkeit und den Zugängen zum regulären Arbeitsmarkt auseinandersetzend, führte ihn in seinem visionären Geist dazu ein ganz besonderes Ausbildungsangebot für Menschen mit einer Psychoseerkrankung zu schaffen. Mit seiner Schaffenskraft wurde neben vielen anderen Angeboten die Metallqualifizierung psychoseerkrankte Menschen 1979 geboren. Dieses Modell wurde beispielgebend in der Rehabilitation in Österreich. Kennzeichnend für seine Werke ist die Beständigkeit. Dieses Angebot gibt es, wie so viele andere auch, noch immer.

Heinz Beiter hat sich sehr früh und konsequent für einen zweiten, ergänzenden Arbeitsmarkt eingesetzt, um Menschen, die auf dem ersten, regulären Arbeitsmarkt keine Chancen mehr

hatten, berufliche Perspektiven zu geben. Mit seiner Überzeugungskraft hat er es geschafft, dass sein Modell in den 1984 Jahren zur bundesweiten Aktion 8000 ausgeweitet wurde. Heinz Beiter wurde zum Baumeister eines erweiterten Arbeitsmarktes in Vorarlberg. Nach der im Jahre 1983 begonnenen Aktion „Arbeit während der Arbeitssuche“ ist mit seiner Unterstützung 1997 gelungen alle 24 Gemeinden im Bezirk Feldkirch, bisher als einzigem Bezirk in Österreich, mit ABF in einer Trägerschaft zu vereinen.

Als ratgebender und unterstützender Wegbegleiter hat Heinz Beiter sich auch als Mitbegründer von aqua mühle frastanz, für deren Aufsichtsrat und Geschäftsführung ich heute die Abschiedsworte sprechen darf, eingesetzt.

Bis heute hat er sich mit seinem Fachwissen, seiner Erfahrung sehr engagiert im Fachbeirat ehrenamtlich eingebracht. aqua verliert in Heinz Beiter, einen wichtigen Berater, einen Helfer, einen Vermittler, einen großartigen Menschen, einen guten Freund. In Erinnerung bleibt uns ein Mensch mit warmem Herzen, dessen Integrität vorbildhaft war, der immer ohne Zögern zur Hilfe bereit war, der sich freute an den Erfolgen der nachwachsenden Generationen, der in großer Bescheidenheit wirkte, lebte und handelte. Wir alle haben einen wunderbaren, einen großartigen Mitmenschen verloren.

Heinz Beiter war auch ein ganz besonderer Familienmensch, ein liebenswerter, verlässlicher Ehepartner, ein großartiger Vater, Opa und Uropa. Seine Familie war ihm alles, man spürte, er gab es immer weiter, seine Familie machte ihn glücklich, dankbar.

Heinz Beiter war immer auf der Seite der jungen Menschen. So glauben wir im Sinne von Heinz zu handeln, wenn aqua als äußeres Zeichen des Dankes an Stelle eines Blumengebindes die Jugendarbeit seines TT-Clubs Rankweil um ein weiteres Jahr bis einschließlich 2014 unterstützen wird.

Wenn wir uns das Leben und Wirken von Heinz nochmals bewusst machen, vor Augen führen, dann kann das uns allen ein Trost sein. Denn Heinz lebte glücklich. Er hinterlässt tiefe unverwischbare Spuren. Er hat Institutionen geprägt, hat im Kampf gegen Arbeitslosigkeit neue Wege gewiesen, hat jungen Menschen Perspektiven geschaffen und sie ins Leben begleitet. Er hat selbstlos gegeben und damit zugleich doch sein eigenes persönliches Glück gebaut.

Heinz Beiter war bis zum letzten Tag lebensfroh. Daran durften wir alle teilhaben. Und so sollten wir ihn bei allem Schmerz, von ihm Abschied nehmen zu müssen, so sollten wir, so werden wir ihn voller Dankbarkeit in unserem Gedächtnis bewahren. Wie es Albert Schweitzer einmal formuliert hat, ist das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, jenes in den Herzen seiner Mitmenschen weiter zu leben.

Günter Lampert

ABSCHIED NEHMEN oder DIE STATIK DER TRÄUME

Voller Trauer nehme ich dieses Jahr Abschied. Ich schreibe diese Zeilen für den Jahresbericht 2011 obwohl der Abschied jetzt, im Frühjahr 2012 stattfindet.

Abschied nehmen ist ein Abscheiden, ein Weggehen - ein Verlust. 2012 muss ich zwei Mal Abschied nehmen:

- Einmal völlig unerwartet, ein unbeschreiblicher Schmerz ein Freund, Ratgeber, Wegbegleiter für 35 Jahre stirbt - Heinz!
- einmal angekündigt mit der Chance Abschied zu nehmen, in Kontakt zu bleiben, als Freund weiterhin gemeinsam gestalten zu können, dennoch ein großer Schmerz - Günter!

Beide haben mannigfaltige Spuren hinterlassen, Orte, Taten, Fundamente, Werke, Denkmäler, Angebote, Erinnerungen, Meilensteine, ... – beide haben mich und mein Schaffen geprägt, unterstützt, begleitet, wertgeschätzt, vertraut – immer in liebevoller Freundschaft toleriert.

Mit beiden werde ich immer in großer Dankbarkeit verbunden sein, werde ich immer in Diskurs bleiben, einmal in meinem Inneren (Heinz), einmal mit dem Gegenüber (Günter).

Ich möchte beiden danken, ich habe zwei Freunde in meinem Herzen, die niemals verloren gehen, mein Denken, Werten und Handeln sind durch ihre Freundschaft und unserem gemeinsamen Weg zu Teilen meiner Person geworden.

Es gäbe eine unglaublich lange Liste würde ich alle Werke zum Wohle der Menschen in Not von Heinz und Günter aufzählen (ich habe es versucht). Ich reduziere meine Worte auf eine Auswahl ihrer gemeinsamen Werte:

- Die Not des Menschen sucht nach einer ausgleichenden Antwort!
- Jeder Mensch hat den Anspruch seine Bedürfnisse zu befriedigen und Anspruch dabei unterstützt zu werden!
- Helfen und Angebote schaffen ist höherwertig als alle Sachzwänge!
- Die Erarbeitung und Umsetzung von ausgleichenden Antworten auf soziale Problematiken sind zu geben auch wenn es eine persönliche Einschränkung bedeutet!
- Neue und richtige Antworten sind mit größter Beharrlichkeit zu geben und zu verfolgen!
- Die Anwaltschaft für Benachteiligte und das Suchen nach Antworten um diese Benachteiligungen aufzuheben und/oder zu lindern, ist unteilbar und immer zu verwirklichen!
- Jede Chance des Ausgleiches von sozialen Ungerechtigkeiten muss genutzt werden!
- Es gäbe noch viele Leitideen von Heinz und Günter die ich verinnerlicht habe – die Punkte sind nur eine Auswahl!

Ich nehme Abschied (äußerlich), ich werde immer im Diskurs bleiben (innerlich) - Heinz und Günter waren/sind/werden es bleiben:

„Das Fundament und die Statik meiner Träume einer sozial gerechten Welt!“



Günter, einer der Väter von aqua an sich. Ohne ihn gäbe es diese Institution nicht. Schon viele Jahre begleitet er mich und aqua als Ratgeber, Unterstützer, Innovator, Verhandler und mich vor allem als Freund. Viele innovative Projekte von aqua tragen seinen Stempel.

Günter Lampert,

Schrittführer, mit Klaus Martin gemeinsam für die jährliche Prüfung von aqua verantwortlich. Seit Gründung von aqua in dieser Funktion (Vertreter des Vereines).



Heinz Beiter

1941 – 2012, Fachbeirat aqua mühle frastanz

Heinz war Baumeister des erweiterten Arbeitsmarktes in Vorarlberg. Seinem Einsatz verdankt Vorarlberg viele Angebote für arbeitssuchende Menschen. Er war Mitbegründer von aqua mühle frastanz und war immer als ratgebender und unterstützender Wegbegleiter, voller ehrenamtlichem Engagement, zur Seite. Triebkraft seines Einsatzes war immer die Not des Einzelnen, sein Engagement die Verteilungsgerechtigkeit im Sinne von Toleranz, Teilhabe und Verständnis für benachteiligte Menschen zu ermöglichen.

Thomas Vogel

Pflege- und Betreuungsnotstand, ein zentrales Thema der nahen Zukunft

Duale Ausbildung, eine mögliche Antwort?

Wir begegnen in unserer Arbeit vielen jungen Menschen die oftmals - aufgrund ihrer Erfahrungen - eine hohe Bereitschaft und Motivation zur Sozial- und Gesundheitsarbeit vorweisen, aber - eben aufgrund der Bildungsgeschichte - über wenig Sachkompetenzen verfügen und daher keinen Ausbildungszugang haben, da dieser in diesen Berufen (fast) ausschließlich über schulische Bildungswege erfolgt.

In diesem Bereich versucht Egon Blum schon seit vielen Jahren das erfolgreiche Schweizer Modell einer Lehrausbildung im Sozial- und Gesundheitsbereich in Österreich in das Leben zu rufen. Bislang sind alle Anläufe der Verwirklichung gescheitert. Das Land Vorarlberg hat sich entschlossen ein Pilotprojekt in dieser Richtung bei aqua zu unterstützen und damit zu ermöglichen. Dieses von aqua initiierte Pilotprojekt ist in Zusammenarbeit mit Land Vorarlberg, Wirtschaftskammer, Schule für Gesundheits- und Krankenpflege und Egon Blum erarbeitet worden.

Das Modell basiert auf den bestehenden Ausbildungen „Betriebsdienstleistungskaufmann/frau“ und im Anschluss daran



die Ausbildung zur „PflegehelferIn“. Dieses Pilotprojekt und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen die die Notwendigkeit zu einer solchen Ausbildung deutlich machen sind Thema des 6. aqua forums.

Thomas Vogel, Geschäftsführer

Statement der Geschäftsführung von aqua mühle frastanz zum 6. aqua forum 2011

aqua beschäftigt sich seit Bestehen intensiv mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen deren Bildungsgeschichte aus unterschiedlichen Gründen nicht zu einer erfolgreichen Ausbildung geführt hat. Verschiedenste Angebote hat aqua zwischenzeitlich erarbeitet um SchülerInnen, arbeitssuchende Jugendliche und junge Erwachsene dabei zu unterstützen, Voraussetzungen für eine Ausbildung zu erarbeiten (positiver Schulabschluss) bzw. sie zu motivieren, mutig zu sein (Arbeit am Selbstwert) und eine Ausbildung zu riskieren und sie dabei zu unterstützen, soziale Bedingungen zu schaffen, die eine Ausbildung überhaupt erst ermöglichen.

Nach Aussagen von Sozial- und Arbeitsminister Rudolf Hundsdorfer (14.04.2011) sind es österreichweit 10.000 Jugendliche (von 100.000 die jedes Jahr aus der Schulpflicht entlassen werden), die entweder gleich eine Hilfstätigkeit annehmen oder – was mir noch viel dramatischer erscheint – weder in Arbeit oder in Ausbildung sind (jeweils 50% - also 5.000 Jugendliche jedes Jahr die „verschwinden“). Diese Zahlen machen deutlich wie notwendig es ist, dass die Gesellschaft alle Anstrengungen unternehmen muss, Antworten zu finden!

Ministers Hundsdorfers Antwort ist, eine Ausbildungspflicht zu schaffen. Pflicht heißt natürlich immer, dass eine Zuwiderhandlung bestraft wird. Jetzt haben wir eine „Schulpflicht“ und dennoch ist Österreich mit einer großen Anzahl von Jugendlichen konfrontiert die über keinen Schulabschluss verfügen.

Das bedeutet, dass Jugendliche nach der Schulpflicht die sie nicht einhalten konnten wieder mit einer Pflicht konfrontiert werden sollen.

Unter welchen Bedingungen wachsen diese Jugendlichen, die an der Schulpflicht gescheitert sind und nun in die Ausbildungspflicht genommen werden sollten, auf?

Die Antwort ist bekannt und lässt sich anhand der folgenden Zahlen aufzeigen (Prozentangaben – BildungsabbrecherInnen):

Arbeitsmarktstatus Eltern:	beschäftigt	6,8%
	arbeitslos	20,8%
Bildungsstand der Eltern:	hoch	3,7%
	mittel	6,5%
	niedrig	18,8%
Herkunft:	2. Generation	18,8%
	nicht EU-15 Geburtsland	29,8%

(Early-School-Leaving-Quoten nach sozialen Merkmalen, 2005-2007; Quelle: Statistik Austria, Berechnungen: IHS Steiner)

Die Zahlen machen den Zusammenhang zwischen sozialer Benachteiligung und Bildungsabbruch mehr wie deutlich. Und sie machen - meiner Ansicht nach - auch sehr deutlich, dass eine Ausbildungspflicht mit Sanktionsmodell die falsche Antwort ist. Der angedachte Entzug der Familienbeihilfe wäre nur eine weitere Verschärfung der sozialen Benachteiligung.

Pflicht - im Unterschied zum Zwang - beruht auf der Erkenntnis der Notwendigkeit der Ausübung. In dieser Definition handelt es sich bei dem Vorschlag von Minister Hundsdoerfer um einen Zwang der nicht zur Übernahme von Verantwortung führt. Diese Übernahme von Verantwortung ist nur bei der Ausübung von Pflicht möglich.

Richtig ist, dass die Notwendigkeit von Unterstützungsleistungen und die Entwicklung von Steuerungsinstrumenten dringendst erforderlich sind. Die folgenden Zahlen zeigen dies deutlich:

Bildungsgrad	Arbeitslosenquote	Beschäftigungsquote
AbbrecherInnen	12,4%	40,9%
Mittlerer Abschluss	6,2%	70,0%
Höherer Abschluss	keine Angabe	73,0%

(Beschäftigungs- und Arbeitslosenquote der frühen AbbrecherInnen 2007 im Vergleich; Quelle: EUROSTAT)

Die Entwicklung zu einer Wissensgesellschaft, die Globalisierung der Wirtschaft sowie die anhaltende Bildungsexpansion unterstreichen die Relevanz und Problematik des frühen Bildungsabbruchs. In Zeiten einer zunehmenden Auslagerung wenig wissensintensiver Arbeitsplätze, steigender Qualifikationsanforderungen an ArbeitnehmerInnen und einer steigenden Qualifikationsstruktur des Arbeitskräftepotenzials sinken nicht nur die Beschäftigungschancen, sondern steigt auch das Arbeitslosigkeitsrisiko früher AbbrecherInnen deutlich. Diese mit dem frühen Bildungsabbruch verbundenen Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt können aufgrund der Bedeutung von Beschäftigung für die materielle Absicherung und die soziale Identitätsbildung in weiterer Folge zu einer Unterminierung gesellschaftlicher Partizipationschancen und zu sozialer Ausgrenzung führen.

Der Erwerbstätigkeit kommt in der Gegenwartsgesellschaft eine enorme Bedeutung zu. Sie wirkt in vielen Fällen nicht nur identitätsbildend, sondern entscheidet auch wesentlich über gesellschaftliche Partizipationschancen. Arbeitslosigkeit ist demgegenüber mit psychischen, sozialen, gesundheitlichen und finanziellen Folgeproblemen sowie mit sozialer Ausgrenzung verbunden.

Zwei Antworten auf diese Problematik erscheinen aqua sinnvoll zu sein:

1. Frühzeitige Intervention (Präventionsmodell)

Grundsätzlich kann die Aussage getroffen werden, dass Interventionen umso effektiver und effizienter sind, je früher sie im Bildungssystem ansetzen. So konnte in US-amerikanischen Untersuchungen nachgewiesen werden, dass jeder in die Vorschulbildung investierte Dollar Folgeausgaben in siebenfacher Höhe verhindert. Die Effizienz steigt aber nochmals, wenn diese frühen Interventionen auf benachteiligte Jugendliche hin fokussiert werden (Kommission der Europäischen Gemeinschaft 2006).

2. Wahlmöglichkeiten in der Ausbildung zu schaffen, so dass auf Eignung und Neigung bestmöglichst Rücksicht genommen werden kann

Nur wenn die drei Fragen

- Wie will ich leben?
- Wer will ich sein?
- Wer bin ich?

zufriedenstellend beantwortet werden können, ist die Motivation für eine Ausbildung vorhanden und es bedarf keiner „Zwangsmaßnahmen“.

Geschäftsführung aqua mühle frastanz



Statements zum 6. aqua forum



Prof. Dr. Bernd Marin
Sozialwissenschaftler, Wien

Was bedeutet „Pflege- und Betreuungsnotstand“? Zukunftsperspektiven der Langzeitpflege

Von „Pflege- und Betreuungsnotstand“ wird seit vielen Jahren gesprochen.

Erstaunlich für ein Land, dessen Pflegegeldregelungen zu den großzügigsten weltweit gehören. Und das eine bis zu doppelt so hohe Pflegebedürftigkeitsdichte hat wie vergleichbare Länder Europas. Und das den demographisch bedingten Zuwachs hochaltriger Bevölkerung weitestgehend noch vor sich hat. So werden innerhalb einer Generation über eine Millionen ÖsterreicherInnen über 80 Jahre alt sein und damit selbst bei längerer gesunder und behinderungsfreier Lebenserwartung eine starke Zunahme von Pflegefällen erwarten lassen. Der Vortrag befasst sich mit dem Phänomen des wenig wahrscheinlichen aber existentiell bedrohlichen Risikos von Langzeitpflegebedürftigkeit, den Grenzen seiner Vergesellschaftung und feststellbaren Pflegelücken. Beabsichtigte Unterdeckung des Pflegeaufwands, Versicherungslücken und ungewollte Fehlsteuerungen werden ebenso analysiert wie die „Vorbehaltstätigkeiten“ des „gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege“ - und die weiterhin vorherrschende informelle Betreuung durch pflegende Familienangehörige oder organisierte Schwarzarbeit. Die Ergänzung von formeller und informeller Betreuung sowie von Pflege in Altenheim und durch mobile Dienste wird ebenso erörtert wie das Muster „Frauen pflegen Frauen“. Die ständig wachsende finanzielle Anspannung des Pflegesektors wird sowohl aus der Sicht pflegebedürftiger Menschen und ihrer Familien wie auch aus der Perspektive der verantwortlichen Entscheidungsträger untersucht, ebenso die Frage einer zuverlässigen Qualitätssicherung. Das Beschäftigungspotenzial von Betreuungsberufen ist eine viel versprechende Zukunftsperspektive, freilich nur unter geänderten Voraussetzungen ihrer Ausübung, Vergütung und Unterstützung.



Dr. Michael Himmer, Studien-
gangsleitung Soziale Arbeit,
FH Vorarlberg

Mehrjährige Projektzusammenarbeit zwischen aqua mühle frastanz und FH Vorarlberg

MitarbeiterInnen und Klientinnen von

aqua mühle frastanz und StudentInnen der FH Vorarlberg haben einen ganz unterschiedlichen „Lebensstandort“. In einem gemeinsamen Projekt begegnen sich aqua-MitarbeiterInnen, KlientInnen und Studierende, reflektieren über die eigene Biografie und gehen der Frage nach, wieso sie dort stehen und arbeiten, wo sie im Moment gerade stehen und arbeiten. Stellen wir uns selber die Frage, in wie weit die eigene Biografie, die Eltern, die Familie, die Freunde, das persönliche Umfeld

zu unserem eigenen „Lebensstandort“ beigetragen haben: beruflich, sozial, geistig und biologisch (zum Beispiel auf die Gesundheit bezogen). Welche Faktoren waren für meine, persönliche Entwicklung hilfreich und welche hinderlich? Biografiearbeit hilft zu erkennen, dass auch Rahmenbedingungen für die Entwicklung sehr wichtig sind. Die Nachfrage nach dieser Methode und den Erkenntnissen steigt auch in Wirtschaftsbetrieben.

FH Vorarlberg: Ziel ist die Auswahl der „besten Köpfe“ für die Soziale Arbeit

Pro Jahr stehen ca. 150 BewerberInnen 30 finanzierten Studienplätzen in der Sozialen Arbeit gegenüber. Wie kann ein fairer Wettbewerb organisiert werden, in dem tatsächlich die „besten BewerberInnen“ aufgenommen werden. Dabei sind auch formale Vorgaben wie Studienberechtigung und allgemeine Zugangsvoraussetzungen zu berücksichtigen. Ein Aufnahmeverfahren darf nicht diskriminieren zwischen AHS-AbsolventInnen, BewerberInnen mit Berufsreifeprüfung, WiedereinsteigerInnen, UmsteigerInnen, etc. Die Herausforderung ist, zwischen ganz unterschiedlichen Biografien eine Balance zu finden.

Der Bedarf und die Nachfrage an Fachkräften verlangt flexible Ausbildungsangebote

Ausbildung und der Zugang zur Ausbildung müssen auf verschiedenen Leistungsniveaus stattfinden. Diese unterschiedlichen Leistungsniveaus müssen auf unterschiedliche Biografien ausgerichtet sein. Der Bedarf an Fachkräften in der Sozialarbeit und im Pflegebereich sowie die daraus resultierende Nachfrage fordert Ausbildungsträger zu innovativen Ausbildungskonzepten auf, fordert auch die Politik zu neuen, aufeinander abgestimmten und differenzierten Ausbildungsangeboten auf.



DGKP Mag. Guntram Rederer,
Gesundheits- und Krankenpflege-
schule Feldkirch

These: Drohender Pflege- und Betreuungsnotstand in den nächsten Jahren und Jahrzehnten!

Antithese: Ausreichende Heranbildung pflegekundiger Menschen ist gestaltbar!

Synthese: Bewährte Pflegeausbildungen bleiben erhalten und werden modulartig mit neuen Modellen und Zielgruppen erweitert!

Die einjährige Pflegehilfeausbildung und die dreijährige Ausbildung zum Pflegediplom ab dem 17. Lebensjahr haben sich bisher tragfähig bewährt. Sie werden für die Anforderungen der Zukunft in quantitativer, aber auch in qualitativer Hinsicht nicht ausreichen. Es müssen neue Bildungsmodule gestaltet werden, innerhalb welcher alle Zielgruppen und Altersstufen eine Zugangsmöglichkeit finden, ihre altruistische Grundhaltung in ein Berufsbild hinein zu lenken.



Dr. Herbert Sausgruber, Landes- hauptmann Vorarlberg (bis 12/2011)

Obwohl die arbeitsmarktpolitischen Kompetenzen auf dem Papier vorwiegend beim Bund beheimatet sind, zeigt sich an vielen Beispielen, dass das Land beim Thema Beschäftigung sehr erfolgreich zum Vorteil der Menschen und unseres

Wirtschaftsraumes Akzente setzen kann. In der wirtschaftlich schwierigen Zeit ist es gelungen, negative Entwicklungen abzufedern und von Arbeitslosigkeit Betroffenen in enger Zusammenarbeit mit dem AMS, den Gemeinden und den heimischen Sozialpartnern neue Chancen zu eröffnen. Mit dem Programm zur Jugendbeschäftigung und -qualifizierung, das wir mit den Partnern in Gang gebracht haben, konnten wir jungen Menschen ein attraktives Ausbildungs- und Beschäftigungsangebot unterbreiten, das bis heute in der Praxis gute Erfolge vorweist. Insbesondere unsere Jugend braucht Perspektiven sowie das Gefühl, gebraucht zu werden. aqua mühle frastanz ist für Innovationsgeist, für praktische Lösungen und für menschliche, fachliche und organisatorische Qualität bekannt und anerkannt. Die Fähigkeit dieser sozialen Einrichtung, auf bestehende Herausforderungen in Kooperation mit unserem sozialen Netz langfristige Lösungen anzubieten, macht sie zu einer wichtigen Partnerin des Landes und der Gemeinden.



Bernhard Bereuter, GF-Stv. AMS Vorarlberg

Der Personalbedarf im Gesundheitswesen wird aufgrund der demografischen Veränderungen, der Verbesserung der medizinischen Leistungen und dadurch steigender Lebenserwartungen sowie eines verstärkten Gesundheitsbewusst-

sein kontinuierlich steigen. Dies zeigt sich an den steigenden Beschäftigungszahlen und an den Gesundheitsausgaben. Nahezu alle Gesundheitsberufe können daher mit ausgezeichneten Zukunftsaussichten am Arbeitsmarkt rechnen. Eine Ausbildung im Gesundheitsbereich bietet somit allen benachteiligten Personengruppen am Arbeitsmarkt gute Beschäftigungschancen. Dazu zählen vor allem ältere arbeitslose Personen, aber auch Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Durch eine gezielte Qualifizierung und Unterstützung dieser Personengruppen leistet das Arbeitmarktservice einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung eines Pflege- und Betreuungsnotstandes und bietet den Arbeitslosen eine Chance auf eine rasche Integration in den Arbeitsmarkt.



Dr. Gabriele Nussbaumer, ÖVP stellvertretende Klubobfrau

In mehreren Jahren wird die Baby-Boom-Generation alt und pflegebedürftig werden. Wenn wir wollen, dass dann noch genügend Pflege- und Betreuungspersonal zur Verfügung steht, dann müssen wir jetzt die Weichen stellen und alle Möglichkeiten einer Ausbildung anbieten. Daher führt kein Weg an der Schaffung eines sozialen Lehrberufs vorbei. Verbunden mit der Hoffnung, dass junge, sozial engagierte Menschen diese duale Ausbildungsschiene als Startchance in einen Beruf im Bereich Pflege und Betreuung ergreifen.



Dieter Egger, FPÖ Klubvorsitzender

Der Bedarf an fachlich gut ausgebildeten Pflegekräften, sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich, wird durch die demographische Entwicklung unausweichlich zunehmen. Prognosen neuester Studien gehen davon aus, dass wir bis

2020 mit 840 zusätzlichen Pflegeplätzen im Land rechnen müssen, was einen entsprechenden Bedarf an fachlichem Pflegepersonal bedeutet.

Diese Situation erfordert nicht nur zusätzliche Kurs-Kapazitäten in den Krankenpflegesschulen, sondern auch zusätzliche Ausbildungsformen wie die Pflegelehre oder die Schaffung von Lehrgängen für die Aufschulung von Pflegehelferpersonal zu diplomierten Pflegekräften. Die Ausbildung über den Weg einer berufsbegleitenden Fortbildung bietet dabei eine optimale und gleichzeitig günstige Form, zusätzliches Fachpersonal zu erhalten.



Johannes Rauch, die Grünen, Klubvorsitzender

Die Pflege und Betreuung alter Menschen ist ein Gradmesser für die Verfassung einer Gesellschaft. Wenn dabei nur noch Effizienz und Kostenargumente im Vordergrund stehen bleibt der Mensch auf der Strecke. Gute Pflege braucht gut ausgebildete Pflege- und Betreuungskräfte - und zwar in ausreichender Anzahl. Dies sicher zu stellen ist Aufgabe der öffentlichen Hand, auch und gerade in Zeiten knapper werdender Budgets. Klar ist, dass in den kommenden Jahren und Jahrzehnten eine größer werdende Anzahl von alten und pflegebedürftigen Menschen betreut werden muss. Die Weichen dafür zu stellen und Vorsorge zu treffen ist Aufgabe der Politik. Jetzt!

zu erlernen. Aufgrund unserer demografischen Entwicklung wissen wir, dass in diesem Bereich großer Aufholbedarf besteht. Diese Perspektive sollte allerdings nicht darauf vergessen lassen, dass junge Mädchen und Burschen dieser Verantwortung und den mit diesen Tätigkeiten verbundenen Anforderungen mit 15 Jahren oftmals nicht gewachsen sind. Daraufhin weist auch, dass nach geltendem Bundesrecht die pflegerische Ausbildung nicht als Lehrberuf möglich ist, sondern in naher Zukunft eher auf Fachhochschulebene angesiedelt werden soll.

Wir plädieren deshalb dafür, dass die Ausbildung im Bereich Pflege und Betreuung, ähnlich wie die Krankenpflegerausbildung, frühestens mit 17 Jahren beginnen sollte. Die mentale Überforderung der jungen Menschen darf auf keinen Fall der Grund für etwaige Lehrabbrüche oder andere Probleme sein. Was für uns im Bereich Pflege und Betreuung jedoch oberste Priorität hat, ist die Forderung, dass mit der Betreuung unserer pflegebedürftigen MitbürgerInnen kein Cent verdient werden darf. Da private Pflege-Institute aufgrund der Wirtschaftlichkeit auf einen Ertrag ausgerichtet sind, sehen wird deshalb den Bereich Pflege und Betreuung als wichtige Aufgabe der öffentlichen Hand, die vom Land intensiv unterstützt werden sollte.



Michael Ritsch, SPÖ Clubobmann

Ausbildung im Bereich Pflege wichtig und gut. Aber: 15-Jährige sind zu jung dafür! Die Schaffung eines neuen Lehrberufes im Bereich Pflege und Betreuung bietet jungen Menschen, die eine Tätigkeit im sozialen Bereich anstreben, die Chance, einen gefragten Beruf mit Zukunft





KR Egon Blum, Regierungsbeauftragter zwischen 2003 – 2008
Gesundheits- und Pflegeberufe über die duale Ausbildung sind seit Jahren ein strittiges Thema:

Wer sich mit dem Thema Gesundheits- und Pflegeberufe befasst, wird zur Erkenntnis kommen, dass weder die Befürworter, noch jene, die gegen Gesundheits- und Pflegeberufe via dualer Ausbildung „Lehre“ sind, den alleinigen Anspruch auf die Richtigkeit ihres Standpunktes nachweisen können. Beide Seiten bemühen sich verständlicher Weise, ihre jeweilige Position in der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. So werden teils wissenschaftlich untermauerte Argumente von jenen, die gegen eine Lehre sind, aufgezeigt, während dessen die Befürworter auf funktionierende Modelle in der Schweiz hinweisen.

Fachpersonalmangel beim Pflege-, Betreuungs- und Gesundheitspersonal:

Ganz gleich, ob man sich zur Zielgruppe der Befürworter für eine Ausbildung „Lehre im Sozial- und Gesundheitsbereich“ bekennt, oder sich nicht eine qualifizierte Ausbildung über die duale Schiene vorstellen kann: Tatsache ist, dass unsere Gesellschaft, insbesondere aber die Politik, bislang keinen Lösungsansatz zur Behebung des steigenden Fehlbedarfs von Fachpersonal im Sozial- und Gesundheitswesen eingeleitet bzw. aufgezeigt hat.

Problemdefinition - Fakten:

Es gibt in Österreich (Stand 2004) 560.000 pflegebedürftige Menschen. Diese Zahl steigt bis 2030 auf ca. 800.000 an. Von den 560.000 Pflegebedürftigen werden derzeit 20 % von Pflegeinstitutionen zu Hause versorgt, 15 % in Heimen betreut und 65 % von den Angehörigen gepflegt. Experten gehen davon aus, dass sich ein verstärkter Trend in Richtung Pflegeinstitutionen entwickelt, weil immer weniger Haushalte in der Lage sind, Personen zur Pflege aufzunehmen bzw. sie zu versorgen.

Die Skepsis zur Ausbildung von Fachkräften im „Sozial und Pflegebereich“ via Lehre ist für viele nicht unbegründet:

Es wäre falsch, die Argumente, die gegen eine Qualifizierung von Fachkräften via Lehre aufgezeigt werden, als realitätsfremd zu bezeichnen. Mit 15 Jahren, also bei Lehrbeginn, bereits Ausbildungskomponenten am Krankenbett, bei der Betreuung und Pflege alter Menschen oder im Bereich der Kinderbetreuung vorzusehen, wäre für zu viele der jugendlichen Lehrlinge weder zumutbar noch sinnvoll.

Auch die wiederholt geäußerte Sorge, dass das für die Ausbildung erforderliche Fachpersonal nicht vorhanden ist, gilt es zur Kenntnis zu nehmen.

Das Argument, einen Lehrberuf deswegen abzulehnen, weil es Schulen gibt, die Pflege- und Sozialberufsqualifikationen ausbilden, gilt es ebenfalls zu akzeptieren.

Das derzeit größte Hindernis zur Schaffung eines neuen Lehrberufes im Pflege- und Sozialbereich ist die fehlende rechtliche Situation auf Bundesebene. Da es derzeit in jedem Bundesland unterschiedliche Richtlinien gibt, ist es laut Bundesministerium für Wirtschaft nicht möglich, Lehrberufe für die angesprochene Tätigkeit zu schaffen.

Die grundsätzliche Ablehnung des Gesundheitsministeriums gegenüber einem Lehrberuf im Pflege- und Sozialbereich ist eine weitere Hürde, die anscheinend derzeit nicht zu überwinden ist.

Argumente, die Befürworter für eine „Lehre im Pflege- und Sozialbereich“ aufzeigen:

Um Jugendliche im Pflege- und Sozialbereich auszubilden, ist es nicht zwingend erforderlich, dass die praxisbezogenen Ausbildungskomponenten bereits mit dem Lehrbeginn - sprich 15 Jahren - erfolgen müssen. Die Bedenken verursachenden Ausbildungsschwerpunkte können so gereicht werden, dass der zu frühe, ungewollte Kontakt mit den zu Betreuenden - vor dem 17. Lebensjahr - nicht an den Ausbildungsanfang platziert wird.

Da es im Bereich der Sozialberufe auch Jugendliche gibt, die ihre Fähigkeiten und Qualifikationen über die praktische Ausbildungsschiene erlangen wollen, wäre die Schaffung einiger neuer Lehrberufe auf diesem Gebiet begrüßenswert, weil dadurch neue Perspektiven für Jugendliche eröffnen werden könnten. Weitere Gründe, sich über eine duale Ausbildung zu qualifizieren, könnten neben anderen Entscheidungskomponenten auch finanzielle Aspekte sein. Nicht alle Eltern und Jugendlichen können sich eine schulische Ausbildung leisten. Bei einer Ausbildung über das duale Ausbildungssystem werden auch Versicherungsjahre erworben, was für viele Jugendliche mit ein Entscheidungsgrund sein kann. Wir begegnen sehr vielen Jugendlichen mit einem ausgeprägten sozialen Interesse, hohen Selbst- und Sozialkompetenzen aber mit gleichzeitiger Schulfrustration. Über eine praxisorientierte Ausbildung entsteht bei vielen Jugendlichen wieder das Interesse an der theoretischen Auseinandersetzung und Reflexion des Tuns.

Die derzeit fehlenden Möglichkeiten, im Anschluss an die Pflichtschule in einen Sozial- und Gesundheitsberuf einzutreten, zwingt Jugendliche, die aus verschiedenen Motiven heraus keine weiterführende Schule besuchen wollen oder können, einen Lehrberuf zu wählen, der nicht ihrem Interesse - also gemäß Eignung und Neigung - entspricht. Zu oft sind sie gezwungen, in eine ungelernete Arbeitstätigkeit einzutreten, weil sie das Eintrittsalter von 17 Jahren für eine schulische Ausbildung im Sozial- und Gesundheitsbereich noch nicht erreicht haben. Zu oft verbleiben die Jugendlichen in der Hilfstätigkeit, da die jahrelange Wartezeit zu einer Hemmschwelle für einen Schuleinstieg führt.

Die Ausbildung in einem Beruf des Gesundheits- und Pflegebereichs würde speziell für Mädchen eine wichtige Alternative zu den derzeit angebotenen traditionellen Frauenberufen darstellen.

Schlussbetrachtung zur „Lehre im Pflege- und Sozialbereich“:

Wer davon ausgeht, dass die von den Projektskeptikern aufgezeigten Ausbildungsgefahren in starkem Maße auftreten, wird und kann einem Projekt, wie beschrieben, nicht zustimmen. Es stellt sich allerdings die Frage, wie weit das aufgezeigte Gefahrenpotential bei entsprechendem Engagement nicht soweit minimiert werden könnte, dass ein Pilotprojekt „Lehre im Sozial- und Gesundheitsbereich“ gerechtfertigt wäre.

Betriebsdienstleistungslehrlinge & PflegehelferInnen: Grünes Licht für ein Pilotprojekt in Vorarlberg

Grünes Licht erhielt aqua mühle frastanz für ein gemeinsam mit Wirtschaftskammer, Land, Gesundheits- und Krankenpflegeschule entwickeltes Pilotprojekt.

Der Bedarf an Betreuungs- und Pflegeleistungen ist in Österreich schon heute so hoch, dass er - vor allem in den östlichen Bundesländern - überhaupt nur mit Arbeitskräften aus Tschechien, Polen und Ungarn halbwegs gedeckt werden kann. Und dieser Bedarf wird weiter dramatisch steigen, wie der renommierte Sozialwissenschaftler Prof Dr. Bernd Marin als Festredner des 6. aqua forum im Frastanzer Adalbert Welte Saal in einem kurzweiligen Referat überzeugend darlegte.

Bei diesem hochkarätig besetzten Symposium, das traditionell im Vorfeld des Internationalen Tages der Arbeit stattfindet, wurde über einen Lehrberuf „Pflege“ diskutiert. Diese neue Lehrausbildung könnte ein Mittel gegen den drohenden Pflegenotstand einerseits, andererseits aber auch ein attraktives Angebot für sozial engagierte Jugendliche sein.

Beim Bund wird dieser Lehrberuf bisher aber abgelehnt.

Sehr zum Missfallen von Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber, wie dieser deutlich zum Ausdruck brachte: Angesichts des drohenden personellen Engpasses in diesem Bereich sei es sinnvoll, auch neue Wege zu gehen. „Ich bin aqua mühle dankbar dafür, dass sie dieses Modell entwickelt hat. Schon das aqua Projekt Heimhilfe war erfolgreich, und wir werden auch das Pilotprojekt Lehre unterstützen“, so Sausgruber: „Ob dieses neue Ausbildungsmodell in ein Schema passt, ist uns ziemlich wurscht“.

Unterstützung sagten auch Vertreter des Arbeitsmarktservice Vorarlberg und der Fachhochschule Dornbirn zu. Ein großer Befürworter und Mitstreiter für diesen neuen Zugang zum Pflegeberuf ist auch der Leiter der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Feldkirch, Dr. Guntram Rederer. Die Schule übernimmt auch die Ausbildung zur PflegehelferIn.

In der Diskussionsrunde mit Spitzenvertretern aller Landtagsparteien sprachen sich auch Dr. Gabriele Nußbaumer (ÖVP), Dieter Egger (FPÖ), Johannes Rauch (Grüne) und Michael Ritsch (SPÖ) für den Pilotversuch aus. Er sieht eine Lehre als Betriebsdienstleistungskaufmann /Frau und daran anschließend die Ausbildung zur/m PflegehelferIn vor.

Presseaussendung, 29.4.2011



FHV



Modellprojekt Vorarlberg:

Ausbildungskombination Betriebsdienstleistung und Pflegehilfe

Das Modellprojekt Vorarlberg ist eine Ausbildungskombination aus der Lehrausbildung zum/zur Betriebsdienstleistungskaufmann/-frau und der Ausbildung zum/zur Pflegehelfer/-in und umfasst insgesamt 4 Jahre. (3 Jahre Lehre, 1 Jahr Pflegehilfe)

Um den Personalbedarf an geschultem Personal in Zukunft abdecken zu können und Jugendlichen eine qualitativ hochwertige Ausbildung ermöglichen zu können wurde ein Modell entwickelt, das auf der bestehenden Ausbildung „Betriebsdienstleistungskaufmann/frau“ und im Anschluss daran auf der Ausbildung zur „PflegehelferIn“ basiert.

Start der Ausbildung war am 5. September 2011 mit einer Eröffnungsveranstaltung bei aqua mühle frastanz, bei der die Lehrlinge, ihre Eltern und die Ausbildungsbetriebe durch Mag. Karlheinz Rüdissler (damals LR, Land Vbg.), Bernhard Bereuter (AMS Vbg.), DGKP Mag. Dr. Guntram Rederer (Gesundheits- und Krankenpflegeschule Feldkirch) und Thomas Vogel (aqua mühle frastanz) begrüßt wurden.

Die Landesberufsschule Feldkirch richtete eine eigene Klasse für die Lehrlinge des Modellprojekt Vorarlberg ein. Sie werden dort nach den Lehrplänen der Ausbildung für Bürokaufleute unterrichtet.

Dieses von aqua initiierte Pilotprojekt ist in Zusammenarbeit mit Land Vorarlberg, Wirtschaftskammer, Schule für Gesundheits- und Krankenpflege und KR Egon Blum erarbeitet und vom Land Vorarlberg ermöglicht worden. Es wird in Zusammenarbeit von der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Feldkirch, der Fachhochschule Vorarlberg, dem Land Vorarlberg, dem AMS Vorarlberg und aqua mühle frastanz gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben durchgeführt.

Das Projekt ist gut angelaufen, weil ...

- junge Menschen diese Chance genützt haben.
- die Ausbildungsbetriebe in kurzer Zeit Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt haben und mit hohem Verantwortungsbewusstsein die Lehrlinge ausbilden und begleiten.
- die Landesberufsschule Feldkirch dieses Pilotprojekt sehr gut unterstützt und eine eigene Klasse für die Lehrlinge eingerichtet hat.
- die Lehrwerkstatt von aqua mühle frastanz die Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe sehr professionell begleitet.

Der „Mehrwert“ durch die Aufnahme eines Lehrlings im Rahmen des Modellprojekt Vorarlberg besteht für eine soziale Institution darin, dass Betriebsdienstleister/Pflegehelfer sich in kaufmännischen Bereichen, sowie in der Haus- und Betriebswirtschaft auskennen. Sie stehen in Kontakt mit den verschiedenen Arbeitsbereichen, planen, organisieren und überwachen. Sie sorgen mit ihrer kaufmännischen, organisatorischen und administrativen Arbeit für das Wohlbefinden der HeimbewohnerInnen, des Personals und der Gäste. Sie sind als GeneralistInnen flexibel einsetzbar, weit über die Pflegehilfe hinaus.

Die Ausbildungsbetriebe legen großen Wert auf die gute fachliche und wissenschaftliche Begleitung und Auswertung dieser Ausbildungskombination, die durch viel Engagement, „Net lug lo“ und aus Überzeugung von der Notwendigkeit entstanden und genehmigt worden ist. aqua möchte einen österreichweit genehmigten Lehrversuch im Sozial- und Pflegebereich erreichen. Ziel ist, mit diesem Pilot einen inhaltlichen Beleg für die Sinnhaftigkeit einer Lehrausbildung im Sozial- und Pflegebereich zu erbringen.



Skulptur Kinderrechte

Basierend auf einer Grafik von Thomas Vogel wurde mit Jugendlichen aus der Praxisgruppe von aqua mühle frastanz ein Modell für eine Skulptur für den Spielplatz an der Ach in Bregenz entwickelt.

Das Werkstatt-Praxisangebot ist sowohl Alternative als auch Ergänzung zum theoretischen Kursangebot. Ziel dieses Angebotes ist, interessierten TeilnehmerInnen Möglichkeiten zu bieten, handwerkliche Tätigkeiten in den Bereichen Holz, Metall und Produktion kennenzulernen sowie arbeitsrelevante Abläufe zu erlernen und zu trainieren. Die von aqua eingesetzten FachtrainerInnen bieten Rahmenbedingungen an, die auch in der Wirtschaft zu finden sind. Die Mitarbeit in der Praxisgruppe bereitet auf Qualifizierungen und Praktika vor und dient der Annäherung an die Arbeitsfähigkeit.

In der Auseinandersetzung der Jugendlichen mit den Themen ‚Kinderrechte‘ und ‚Spielplatz‘ ist eine drehbare Skulptur entstanden, die beweglich, aber in sich doch ein Ganzes ist. Für die Kinderrechte „Recht auf Gesundheit“, „Recht auf elterliche Fürsorge“, „Recht auf gewaltfreie Erziehung“ und „Recht auf Spiel“ steht jeweils ein Quader, auf dessen Seitenflächen die Möglichkeiten ergänzt sind, die ein Spielplatz zur Umsetzung der Kinderrechte bietet. Die Kinderrechte werden auf dieser Skulptur „lesbar“, sie soll ein Anreiz sein, sich Gedanken zu machen über Spielplätze, geschützte Räume, Eltern, Kinder, Spaß, Spiel und Lernen.

„Ein Spielplatz ist ein wichtiger Ort in jeder Gemeinde. Eingrenzung sollte nicht bei den Kindern beginnen!“

Peter Andres, Projektleitung, aqua mühle frastanz



Kinderrechte

Sehr häufig ist die Gegenfrage der Erwachsenen wenn die Frage nach den Rechten der Kinder gestellt wird – „und was ist mit den Pflichten?“ Die Frage mag ja verständlich sein, wir sind es gewohnt Rechte und Pflichten in unmittelbaren Zusammenhang zu sehen.

Und wie oft halten Kinder ihre Pflichten nicht ein? – Aber ganz ehrlich: Ist es bei uns Erwachsenen anders? Bestehen wir nicht auf unsere Rechte (die Kinder können das oftmals nicht!) und vergessen dabei unsere Pflichten?

Es klingt vielleicht ein wenig seltsam, aber die Rechte und die Pflichten stehen in keinem unmittelbaren Zusammenhang!

- Ich habe das Recht auf eine faire und gerechte Behandlung auch wenn ich nicht fair und gerecht bin.
- Ich habe das Recht auf die Anerkennung, dass ich gleich viel wert bin wie alle anderen Menschen, auch wenn ich der Meinung bin, dass es Menschen gäbe die weniger wert sind – diese Idee des Rassismus und Migrationsfeindlichkeit ist weit verbreitet. Haben diese Menschen, die dieses Gedankengut leben, das Recht auf Gleichwertigkeit verloren? – Selbstverständlich nicht! Sie haben ihre Pflichten verletzt – aber eben: das Recht ist unabhängig von der Pflicht!

Bei den Kinderrechten geht es nicht um besondere Rechte. Es geht um die gleichen Rechte die wir als Erwachsene selbstverständlich in Anspruch nehmen. Die Menschenrechte basieren auf der Grundidee der Menschenwürde, also der Idee, dass alle Menschen unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Leistung, ... gleich wert sind und ein Recht auf Wertschätzung haben!

Diese Sichtweise ist das Motiv an einem Ort an dem Kinder sich versammeln, einem Ort der den Kindern gehört – Kinderspielplatz – die Kinderrechte in einem Kunstwerk „einzubetonieren“. Gewählt haben wir diesen Ort aus Dankbarkeit der VOGEWOSI gegenüber, die aqua durch die Bereitstellung von höchst qualitativem Wohnraum in Frastanz sehr unterstützt. Erarbeitet haben dieses Werk die MitarbeiterInnen und Jugendliche der Metallwerkstatt von aqua - es ist sehr gelungen!

Ich möchte ihnen für ihre kreative Arbeit danken, danken möchte ich auch der VOGEWOSI für die Möglichkeit das Werk auf diesem sehr schönen Spielplatz präsentieren zu dürfen. Bitten und gleichzeitig danken möchte ich allen Erwachsenen und Eltern für das Wahrnehmen und Ernstnehmen der Kinderrechte!

Kinder haben Rechte! Sie sind nicht anders als die Rechte der Erwachsenen die wir selbstverständlich einfordern!

Thomas Vogel

Haus Panama

Eröffnung 20.11.2011, Tag der UN-Kinderrechte

Dank der VOGEWOSI steht aqua und den KlientInnen von aqua das perfekte Haus für unsere Kindertagesbetreuung „Panama“, für unser unterstütztes Wohnen und für die Tagesstruktur all_tag zur Verfügung. Nicht nur, dass alle Wünsche von aqua berücksichtigt hatten werden können, es ist im Haus Panama auch etwas möglich geworden das sich aqua schon immer gewünscht hat: es ist durch die „regulären“ Mieter eine Vermischung und damit die Chance der Integration für unsere KlientInnen entstanden.

Nach eineinhalb Jahren Bauzeit konnte das „Haus Panama“ an seine neuen BewohnerInnen übergeben werden. Zusammen mit der VOGEWOSI wurde eine Anlage realisiert, die seinesgleichen sucht: Neben sechs Mietwohnungen, die von der VOGEWOSI verwaltet werden, bietet das Haus für psychisch erkrankte Menschen acht Einheiten und einen Bewegungsraum.

Die Holzverkleidung des hohen Gebäudeteils sorgt für eine leichte Optik sowie ruhige Atmosphäre und durch ineinander verschachtelte Baukörper erschuf Architekt Joachim Schmidle einen abgeschotteten Innenhof. Dort befindet sich auch der Spielplatz, über den sich die Kinder aus der Tagesbetreuung „Panama“ der aqua mühle frastanz vielleicht sogar am meisten freuen. Die VOGEWOSI legt sehr viel Wert auf familienfreundliches sowie generationenübergreifendes Bauen und ist stetig darum bemüht, den größtmöglichen gemeinsamen Nenner zu finden.

„Das Haus Panama zeichnet sich durch seine Offenheit, Durchlässigkeit und Leichtigkeit aus. Diese Qualitäten ermöglichen die Begegnung, damit die Beziehung und in Folge kann Identität und damit Heimat entstehen – ein „Ort.“

Thomas Vogel



Für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit bedanken wir uns bei:

E-WERKE
FRASTANZ

SPARKASSE
Feldkirch
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

KW
Vorarlberger Kraftwerke AG

Arbeit

Die Idee von sozial integrativen Unternehmen (Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte/GBPs) ist die Arbeit während der Arbeitssuche. Nach langer Arbeitslosigkeit ist es von grundlegender Bedeutung wieder in "Bewegung" zu kommen, wieder gestalten zu beginnen, um seinem Dasein wieder Sinn zu geben, um in seinem Leben wieder Richtung und Ziel zu haben. Unsere KlientInnen werden von erfahrenen VorarbeiterInnen angeleitet und sind mit den realen Anforderungen des freien Arbeitsmarktes konfrontiert. aqua mühle frastanz ist Mitglied im Verband der Vorarlberger Arbeitsprojekte:

Zweck und Sinn

Beschäftigung in den Arbeitsprojekten als Alternative zur Arbeitslosigkeit bietet vielfältige Vorteile für ArbeitnehmerInnen, die FördergeberInnen (AMS und Land Vorarlberg) und die Volkswirtschaft:

- Tätigkeiten für ArbeitnehmerInnen mit Tagesstruktur und Integration in den 1. Arbeitsmarkt
- Sozialversicherungsrechtliche Dienstverhältnisse mit regionaler Wertschöpfung und Steueraufkommen
- Zuverlässiger Partner der Vorarlberger Wirtschaft (Industrie, Gewerbe)

Aufgaben

- Abklärung und Entwicklung der Arbeitsfähigkeit durch Bereitstellung von praxisnaher Beschäftigung und Begleitmaßnahmen
- Qualifizierung und Bewerbungsunterstützung
- Daneben arbeiten die Projekte auch als soziale Integrationsunternehmen mit verschiedenen Zielgruppen und speziellen Förderungen (Jugendliche, Personen mit Eingliederungsbeihilfe, Wiedereinsteigerinnen etc.)

Das klassische GBP als Intervention ist nach wie vor ein wichtiges Modell bei langzeitarbeitslosen Personen. Aufgrund

der hohen Förderkosten (die TeilnehmerInnen verfügen über ein reguläres Dienstverhältnis) verfügte aqua im Jahr 2011 nur noch über 22 Vollzeitplätze und 68 Eintritte (2010 – 30 Vollzeitplätze und 96 Eintritte). Die arbeitssuchenden Personen absolvieren seit 2011 zuerst ein Praktikum, das der Abklärung und dem Versuch, möglichst viele arbeitshinderliche Problemlagen vor Anstellung zu lösen, dient. In diesem Zeitraum wird über eine Aufnahme im GBP entschieden. Aufgrund der großen Personenzahl der Arbeitssuchenden wurde es notwendig die begrenzten Plätze mit größtmöglicher Effektivität einzusetzen. Das bedeutet, dass Arbeitssuchende ein breiter gefächertes Angebot vorfinden müssen. Neben den Kurs- und Arbeitsangeboten sind auch Angebote im niederschweligen Arbeitsbereich und tagesstrukturierende Angebote notwendig. Erfahrungen wurden schon in den ersten Jahren des Angebotes all_tag (Tagesstruktur für Menschen mit einer psychischen Erkrankung) und für das Modellprojekt 3b (niederschwellige Beschäftigung) erarbeitet.

MitarbeiterInnen im Bereich Arbeit:

Transitarbeitskräfte:

- Personen in Beschäftigung - 81 Personen
- Frauenanteil – 79 %
- Durchschnittliche Verweildauer – 3,86 Monate
- Qualifizierung – 58,82 % haben an Qualifizierungsangeboten teilgenommen

ArbeiterInnen:

- Geschützte Arbeitsplätze – 6 Personen
- Dauerarbeitsplätze – 7 Personen
- Schlüsselkräfte – 9 Personen



aqua –Arbeits- und Beschäftigungsprojekte 2011:

Alle Arbeitsbereiche waren mit Aufträgen voll ausgelastet. In der Reinigung und in der Wäscherei konnten keine neuen Aufträge angenommen werden.

Heimhilfe

Im Jahr 2006 wurde gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Mobile Hilfsdienste, dem Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg, dem AMS Vorarlberg und dem Land Vorarlberg ein weiteres Unterstützungsangebot innerhalb des hervorragend ausgebauten Vorarlberger Modells der ambulanten Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen erarbeitet – die aqua Heimhilfe.

Der ambulante Einsatz der „aqua Heimhilfe“ ist seit Oktober 2006 installiert. Vom anfänglichen Pilotprojekt wurde es zum fixen Bestandteil des Betreuungsmodells Vorarlberg. Innerhalb dieses Modells hat die „aqua Heimhilfe“ die „Feuerwehrfunktion“ inne. Diese Funktion beinhaltet die Bewältigung von Krisensituation, die Abdeckung von kurzfristigen, intensiven Betreuungsaufträgen, sowie die Organisation von neuen Betreuungsverhältnissen. Die „aqua Heimhilfe“ arbeitet sehr eng mit dem ortsansässigen Krankenpflegeverein, mit dem ortsansässigen Mobilen Hilfsdienst, sowie mit dem Betreuungspool Vorarlberg zusammen.

Im Jahr 2011 waren im Rahmen der Heimhilfe im Durchschnitt 15 MitarbeiterInnen bei aqua mühle frastanz beschäftigt. Ihre Aufgaben umfassen:

Hauswirtschaftliche Hilfe

- Reinigung und Hygiene (für Sauberkeit im genutzten Wohnbereich der Betreuten sorgen, abstauben, Staub saugen, ...)
- Wäschepflege (Wäsche in Ordnung halten, waschen, bügeln)
- Kochen
- Besorgungen / Botengänge erledigen
- Kleine Reparaturen durchführen
- Großreinigungsaktion

Soziale / Betreuerische Hilfe

- Kommunikation (Zuhören, Gespräche führen, vorlesen, Gedächtnistraining,...)
- Motivation (Fördern und unterstützen von Eigeninitiative des betreuten Menschen, vorhandene Fähigkeiten fördern und aktivieren)
- Freizeitbeschäftigung (Lesen, spielen,...)
- Begleitung und Fahrdienste

Sonstige Hilfestellungen:

- Hilfestellungen zur Förderung des körperlichen Wohlbefindens (Hilfe bei Nahrungsaufnahme, bei Körperhygiene, An und Auskleiden)

Entwicklung Anzahl betreute Personen:

• 2006	09
• 2007	17
• 2008	20
• 2009	25
• 2010	33
• 2011	35

Geleistete Einsatzstunden:

• 2006	1.196
• 2007	9.691
• 2008	13.007
• 2009	13.638
• 2010	15.828
• 2011	12.280

Seit 01.01.2009 gibt es die **Familientlastungsgutscheine** nach dem Chancengesetz für Familien bzw. pflegende Angehörige mit Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung. Diese Gutscheine können bei den Heimhilfen von aqua mühle frastanz eingelöst werden.

Leistung Familientlastung:

• 2009	312 Stunden
• 2010	1.326 Stunden
• 2011	853 Stunden

Seit November 2011 werden Heimhilfen auch im **unterstützten Wohnen** im Haus Panama eingesetzt mit dem Ziel, die Mitarbeiterinnen psychohygienisch zu entlasten und zu stabilisieren, da sie einem starken Wechsel der zu betreuenden Personen ausgesetzt sind:

Sieben Wohnplätze stehen zur Verfügung, einer davon wird von der Gemeinde Frastanz angeboten.

Sie stehen Männern und Frauen zur Verfügung, die aufgrund ihres Betreuungsbedarfs den Pflegestufen 2 bis 4 entsprechen. Das Ziel des ‚Unterstützten Wohnens‘ ist, die vorhandene Selbständigkeit beizubehalten. Die Betreuung liegt in der Unterstützung und nicht in der Übernahme der im Haushalt nötigen Tätigkeiten. Das Unterstützte Wohnen beinhaltet Vollversorgung. Das bedeutet, dass drei gemeinsame Mahlzeiten angeboten werden, die miteinander in der Gemeinschaftsküche zubereitet werden. Die Betreuung beschränkt sich auf mehrere Stunden vormittags und nachmittags durch gelernte Fachkräfte wie Heimhilfen und einer Pflegehelferin sowie einem Sozialarbeiter. Bei Bedarf wie Krankheit oder Krisensituation, werden Nachtdienste angeboten. Über ein Nottelefon ist die Leitung permanent erreichbar.

Die Qualität des ‚Unterstützten Wohnens‘ liegt in der Philosophie der Leiterin Sonja Schneider:

„Den BewohnerInnen muss es gut gehen, sie sollen ‚g‘hörig‘ beinander sein und sich in ihren Räumen wohlfühlen. Wenn jemand sagt „I gang jetz hoam.“ haben wir unser Ziel erreicht.“

mühlecafé

Im mühlecafé arbeiten Gastronomiefachkräfte mit Transit- arbeiterInnen und PraktikantInnen in Küche, Service und Catering zusammen. Unser Team des mühlecafé bietet in Vorarlberg ein professionelles, erstklassiges Catering mit regionalen Produkten aus ökologischer Landwirtschaft. Arbeitsuchende Menschen bekommen im mühlecafé die Möglichkeit einer Beschäftigung, Qualifizierung und eines Arbeitstrainings und erhöhen so die Chancen auf einen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Das Tätigkeitsfeld umspannt die Vorbereitung von Salaten, das Wickeln von Besteck, das Zubereiten von leichten Rezepten bis hin zur vollen Unterstützung in den Bereichen Catering, Café, Betrieb, Lieferung und Service.

Im mühlecafé werden Lehrlinge in den Lehrberufen Restaurantfachfrau/mann und Köchin/Koch ausgebildet.

Das **Jahr 2011** war wesentlich vom Umbau des Cafés in Frastanz bestimmt. Im Mai 2011 übersiedelte die Küche ins Schulbrüderheim in der Carinagasse in Feldkirch und bietet dort wesentlich mehr Platz, um den Ansprüchen an Qualität und Quantität gerecht zu werden. Ein zusätzlicher Arbeitsanleiter wurde aufgenommen. Im Durchschnitt fertigten wir 140 Mittagessen pro Tag (Montag bis Freitag), die in die Standorte mühlecafé und Panama ausgeliefert wurden. Mit 1. Mai 2011 übernahmen wir das Catering für den Mittagstisch des Landeskonservatorium Feldkirch, es entstanden drei weitere Trainingsarbeitsplätze. Ab Juli 2011 konnten wir einen zweiten Lehrausbildungsplatz als Restaurantfachkraft anbieten. Insgesamt zeichnete sich 2011 durch viel Arbeit und starkes Wachstum des Angebotes durch gute Qualität, Kundenzufriedenheit und Mundpropaganda aus.

Ausblick 2012:

Mit Jänner verstärkt eine neue Schlüsselkraft im Service das Team des mühlecafé. Mit der Übernahme des Catering im Vorarlberger Wirtschaftspark entstehen 4 weitere Trainingsarbeitsplätze. Mit März 2012 bieten wir als neues Lehrangebot die Ausbildung zum/r Koch/Köchin an. Der Umzug ins neue, größere mühlecafé steht bevor. Mit der temporären Übernahme der Bewirtung im Antoniushaus Feldkirch bereiten wir ab März 2012 pro Tag 200 Mittagessen und 50 Abendessen zu.

2 Schlüsselkräfte

2 Lehrlinge (1 Küche, 1 Service)

10 Personen über GBP



Objektreinigung

Neben der Reinigung unserer eigenen Standorte in Frastanz, Feldkirch, Dornbirn und ab 2012 auch in Ludesch betreuen wir die Sozialzentren Frastanz und Röthis sowie unter anderem die Büros der Stadtwerke Feldkirch. Im Jahr 2011 konnten 30 Personen über das Beschäftigungsprojekt ein Arbeitstraining in diesem Aufgabenbereich absolvieren. Die Arbeit erfordert einen sehr verantwortungsbewussten Umgang mit den Reinigungsmitteln in Abstimmung auf die zu pflegenden und zu reinigenden Materialien. Durch den Einsatz spezieller Reinigungswägen ist die Arbeit seit Jahren ohne körperliche Belastung durchführbar.

In der Objektreinigung bieten wir die Lehrausbildung zur Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung an.

3 Schlüsselkräfte

1 Dauerarbeitsplatz

4 geschützte Arbeitsplätze

30 Personen über GBP



Post.Partnerschaft

Die Mitarbeit in einer unserer Postdienststellen umfasst Tätigkeiten wie Reinigung und Müllentsorgung genau so wie das Dekorieren, Fahrdienste, Mithilfe bei Inventuren und den Verkauf von all_tag-Produkten. Transitarbeitskräfte mit einem kaufmännischen Lehrabschluss und unsere Betriebsdienstleistungslehrlinge werden im Schalterdienst eingesetzt. Die Anforderungen an diese Dienstleistungen sind hoch und erfordern hohes Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit, Freundlichkeit, Flexibilität und Genauigkeit. Die MitarbeiterInnen der Post.Partnerstellen werden speziell für diese Arbeit geschult und von einer Arbeitsanleiterin begleitet mit dem Ziel der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt.

aqua hat im Jahr 2005 über Anfrage der Gemeinde Schlins das vor der Schließung stehende Postamt als Post.Partner weitergeführt und somit dort die postalische Nahversorgung gesichert. Die vielen positiven Rückmeldungen der Kundenschaften sowie der Gemeindeverantwortlichen und der POST AG führten dazu, dass aqua mühle frastanz auch in anderen Orten, in denen die Postämter geschlossen werden sollten, als Postdienstleister angefragt wurde.

aqua mühle frastanz hat sich dazu jeweils bereit erklärt, wenn

- die Schließung des Postamtes vollzogen wurde und keine andere Alternativen für einen Weiterbetrieb gegeben waren,
- dies von der Gemeinde gewünscht war,
- wenn das Land Vorarlberg zustimmte und
- die POST AG schriftlich bestätigte, dass mit der Übernahme von aqua keine Personalfreistellungen verbunden sind.

2011 hat aqua 3 weitere Postdienststellen im Bezirk Feldkirch übernommen. Mit dem Ziel, das Lesen zu fördern, bieten wir in Kooperation mit der Thalia Buch- und Medien GmbH Kinderbücher und Bestseller an.



Unserer Post.Partner Standorte:

- Schlinsseit 2005
- Satteinsseit 2009
- Dalaas seit 2010
- Koblach seit 2010
- Feldkirch-Nofels seit 2010
- Frastanz..... seit 2/2011
- Feldkirch-Tisis seit 9/2011
- Feldkirch-Tosters seit 9/2011
- Nenzing seit 1/2012
- Ludesch seit 1/2012
- Bludesch..... seit 5/2012

2012 übernimmt aqua im Jänner die Post.Partnerschaften Ludesch und Nenzing, die bis dahin vom Verein ABO geführt wurden und im Mai die Post.Partnerschaft in Bludesch von Frau Beate Gollowitsch. Im Februar übersiedelt die Postdienststelle Frastanz in das Gelände der Energiefabrik an der Samina.

2 Schlüsselkräfte
2 Dauerarbeitsplätze
24 Personen über GBP

Wäscherei

Die Wäscherei hat 2011 unter der Anleitung von zwei Arbeitsanleiterinnen 20 Transitarbeitskräfte auf den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt vorbereitet. Die Tätigkeiten umfassen die Annahme der Privat- und Gewerbewäsche, die Logistik im Ablauf des Waschens, Trocknens, Bügelns und Verpackens, sowie das Beschicken der Wasch- und Trockenmaschinen und das Bügeln. Die Arbeitsplätze erfordern ein hohes Maß an Genauigkeit. Die MitarbeiterInnen müssen körperlich fit sein, um die meist stehende Tätigkeit bei hoher Temperatur und hoher Luftfeuchtigkeit bewältigen zu können. Das Kleben von Kollektionsmusterbögen hat das Arbeitsfeld 2011 erweitert. Hierbei handelt es sich um eine sehr wertvolle, qualitativ hochwertige Arbeit mit angenehmen Materialien. Sie kann im Sitzen ausgeführt werden. Im November 2011 wurde die Annahme von Privatwäsche eingestellt. Im Februar 2012 wurde die Wäscherei als Arbeitsprojekt aufgrund der hohen körperlichen Anforderungen an die Transitarbeitskräfte eingestellt.

2 Schlüsselkräfte
4 Dauerarbeitsplätze
2 geschützte Arbeitsplätze
20 Personen über GBP

Bereich Arbeit

Ingrid Sliti
T 0699/1515 9638
ingrid.sliti@aqua-soziales.com

Beratung

Der Bereich Beratung besteht aus Abteilungen und Angeboten die die vielfältigen Bedürfnisse unserer KlientInnen nach Beratung und Betreuung abdecken.

In einer Gesellschaft, die den Fokus auf Leistung und Gewinnmaximierung legt, gibt es viele Menschen die nicht Schritt halten können und Beratung und Unterstützung benötigen. Verunsicherung und das Gefühl in der Gesell-

schaft versagt zu haben oder nicht zu genügen, führen oft zu Ängsten, Verweigerung und Resignation. Hieraus entstehen viele sekundäre Folgen wie beispielsweise Arbeitslosigkeit, Schulversagen, Probleme auf der sozialen bzw. Beziehungsebene, Verschuldung, psychische Erkrankungen, Sucht oder Delinquenz.

Mit unseren Angeboten versuchen wir auf diese gesellschaftlichen Anforderungen zu reagieren.

all_tag Tagesstrukturangebot

„all_tag“ ist ein tagesstrukturierendes Angebot, das sich an Menschen mit psychischer Erkrankung bzw. Beeinträchtigung wendet.

Das Angebot bietet Möglichkeiten, um persönliche Fähigkeiten zu verbessern, Neues hinzu zu lernen und Gemeinschaft zu erleben. Allgemeine Ziele sind die Herausführung aus der sozialen Isolation und Hinführung zu einem selbständigen Leben sowie das Erlernen des Umgangs mit der psychischen Einschränkung bzw. Erkrankung im Lebensalltag. Aufbauend auf einer individuellen Betreuungsvereinbarung wird mit dem/der Klienten/Klientin seine/ihre persönliche Zielsetzung erarbeitet und ein Wochenprogramm erstellt. Die Teilnahme an den verschiedenen Tagesstrukturangeboten ist grundsätzlich freiwillig. Nach der Erstellung des individuellen Wochenprogramms ist die verbindliche Teilnahme an diesem jedoch ein wichtiger Schritt in einen sinngebenden und erfüllenden Alltag.

69 KlientInnen wurden im Jahr 2011 von einem multidisziplinären Team betreut.

Anzahl der MitarbeiterInnen 2011

6 weibliche

4 männliche

Angebote bei all_tag

- **Sozialberatung:** Begleitung, Beratung und Unterstützung bei Existenzsicherung, Erkrankung und Krisen sowie bei beruflicher Entwicklung;
- **Beschäftigung:** Angeleitete Therapie-Arbeitsplätze in der Atelier-Werkstatt (im Holz- oder Textilbereich); Hausmeisterdienste, diverse Tätigkeiten in Gärten und der Natur; mobile Einsätze in Privathaushalten (Räumung, Entrümpelung, Gartenarbeit) sowie (auf Anfrage) in regionalen Unternehmen;
- **Gesundheitsförderung:** Förderung durch Bewegung und Gymnastik, Outdoor-Aktivitäten (Klettern, Wandern), Förderung durch kunst- und musiktherapeutische Angebote, Förderung von Entspannung und Ausgeglichenheit durch Klangschalenmassage und Qi Gong, Förderung von gesunder Lebensweise durch Ernährungsberatung, angeleitetes Kochen und gemeinsames Mittagessen.
- **Bildung:** Verbesserung der Allgemeinbildung; wöchentliche Ausflüge in die Umgebung (Museen, Ausstellungen, kommunale Einrichtungen) – Aneignen von „erlebtem“ Wissen; diverse Kursangebote (Englisch, EDV, ...);

- **Lebenspraktische Kenntnisse:** Hilfe zur Selbsthilfe (durch Anleitung) – Aufbereiten von Lebensmitteln, Textilien, Kleidung, Möbeln, technischem Gerät, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Nutzung Gemeindeangebote, Hausbesuche; Förderung von Kommunikation und Feedbackkultur.

Besondere „all_tag“ Aktivitäten 2011:

Das Team der Tagesstruktur all_tag startete beschwingt in den Frühling mit einem gemeinsamen **Tanz- und Meditations-tag** im Bildungshaus Batschuns. Im schönsten Sonnenschein wurde bis in den Abend getanzt und Energie für künftige Aufgaben getankt.



Der **Fraschtner Genussmarkt** wurde auch im Jahr 2011 monatlich in der Parkanlage vis a vis vom Gemeindeamt Frastanz durchgeführt und entwickelte sich besonders an den sonnigen Tagen zu einem Publikumsmagneten. Interessante Gespräche mit Markttreibenden und BesucherInnen belohnten für manche Anstrengung.



Die **Kultur- und Ausflugswoche** ging diesmal nach Wien. Vom 23.- 28.05. fuhren acht TeilnehmerInnen und zwei BegleiterInnen in die Hauptstadt Wien. Sie erlebten spannende Tage mit Exkursionen nach Schönbrunn (Tierpark), ins Museumsquartier, zum Stephansdom und in die Hofburg. Auch eine ausführliche Stadtbesichtigung mit Schifffahrt auf der Donau und Einkehr in den beliebtesten Lokalen der Stadt, rundeten das Programm ab.



Auch in diesem Jahr konnten wir sehr viele schöne **Ausflüge, Führungen, Firmenbesichtigungen und Kurse** anbieten. Den Auftakt machte ein Weidenflechtkurs vom 18.04.- 21.04.2011. Alte Techniken wurden neu entdeckt und viele tolle Unikate entstanden während dieser Tage.



Das **Sommerprogramm** im Juli und August des Jahres - mit einer Fülle an außergewöhnlichen Angeboten - vermittelte das Gefühl von Urlaub, ganz ohne Kofferpacken. Z.B. beim Angeln konnte jede/r PetrijüngerIn sein Glück versuchen und sein Abendessen an Land ziehen. Im Sonnenschein war es ein besonderes Vergnügen, auch für jene, die nichts gefangen hatten.



Ein **Acrylmalkurs** bei dem bekannten Vorarlberger Künstler Rinaldo Loacker bot die Gelegenheit, künstlerisch neue Wege zu beschreiten. Hier konnten die TeilnehmerInnen die Maltechnik unter fachkundiger Anleitung erlernen und erste tolle Kunstwerke malen.



Die **Weihnachtsfeier** konnte wegen Sturmregen diesmal nicht im Wald stattfinden. Im warmen, trockenen Gemeinschaftsraum wurde trotzdem fröhlich gefeiert, Geschenke-Raten gespielt und beim Blei gießen in die Zukunft geschaut.

Mit Ende 2011 siedelte das Tagesstrukturierungsangebot all_tag mit seinen Gruppen- und Einzelangeboten und Büro von der Oberen Lände in das neu erbaute **Haus Panama** in der Mühlegasse 34. Das Tagesstrukturierungsangebot all_tag bietet seine Angebote nun in modernen, zeitgerechten und technisch gut ausgestatteten Räumlichkeiten an. An der neuen Adresse ist all_tag im Erdgeschoss und in der 1. Etage zu finden, in direkter Nachbarschaft zum Kindergarten Panama und dem unterstützten Wohnen.



Ausblick all_tag 2012

Die Institutionalisierung des Tagesstrukturangebotes all_tag beinhaltet auch eine Aufteilung der Angebote in therapeutische Gruppenangebote, Einzelbetreuung, Sozialarbeit und Beschäftigungsangebote. Die Beschäftigungsangebote werden ab 2012 zentral im Bereich Arbeit - Beschäftigung durchgeführt. Dies ermöglicht eine qualitativ hochwertige Begleitung und Anleitung der TeilnehmerInnen in den Beschäftigungsangeboten durch Fachkräfte und Begleitpersonal. Es stehen den TeilnehmerInnen alle Beschäftigungsangebote von aqua mühle frastanz offen. Das neue Stufenmodell im Bereich Arbeit - Beschäftigung ermöglicht allen TeilnehmerInnen ein für sie passendes Angebot mit individueller Arbeitsleistungsdefinition zu finden.

Mit März 2012 verabschiedet sich die Pionierin von all_tag Susan Dein-Koch. Sie wird sich neuen Herausforderungen stellen. Ab diesem Zeitpunkt übernehmen Rosa Völkel die fachliche und Philipp Salzmann die administrative Leitung. Susan Dein-Koch hat das Tagesstrukturangebot all_tag mit höchstem Engagement und Kreativität und persönlichem Einsatz als Pionierin zu dem werden lassen, was es heute ist. Wir möchten uns auf diesem Weg nochmals dafür bedanken!

all_tag ist zu einem etablierten Angebot von aqua mühle frastanz und somit auch ein fester Bestandteil der Vorarlberger Psychiatrieversorgung geworden und wird es auch weiter bleiben.

Sozialarbeit

Die Abteilung Sozialarbeit setzt sich zusammen aus den Angeboten Job Fit und Sozialarbeit in den Arbeitsprojekten. Das Team besteht aus MitarbeiterInnen mit multiprofessionellem Hintergrund. Das Team arbeitet ressourcen- und lösungsorientiert und nutzt verschiedene Methoden, um den Grad der Selbstbestimmung und Autonomie im Leben der Menschen zu erhöhen. Es ist uns ein Anliegen, dass die Menschen ihre Bedürfnisse und Interessen (wieder) eigenmächtig und selbstverantwortlich lenken, gestalten und vertreten lernen. Je nach Erfahrungshintergrund, Zielen, Bedürfnissen und Aufgabenstellungen der TeilnehmerInnen wird der/die entsprechende/r BeraterIn aus dem Team für die Begleitung ausgewählt.

Anzahl der MitarbeiterInnen

- 5 weibliche
- 4 männliche

Job Fit

Beratungs- und Betreuungsangebot mit nachgehender Arbeit. Die BeraterInnen begleiten die TeilnehmerInnen bei Bedarf zu Behördengängen, Vorstellungsgesprächen oder Arztterminen und beraten sie auch zuhause. Das Outplacement von aqua mühle frastanz unterstützt die TeilnehmerInnen zusätzlich bei der Arbeitssuche und Integration in den Arbeitsmarkt. Ein wesentliches Element der Beratung durch Job Fit ist auch die Vernetzung zu anderen sozialen und sonstigen DienstleisterInnen, um die langfristige und nachhaltige Betreuung der TeilnehmerInnen auch nach Abschluss von Job Fit zu gewährleisten. Zusätzlich zur Beratung und Betreuung nehmen

die TeilnehmerInnen seit 2011 im Laufe ihrer Beratungszeit an einer 5-wöchigen Schulung teil. In den Schulungsmodulen zu den Themen „Einstieg & Orientierung“, „Aktive Arbeitssuche“, „Bewerbungstraining“ sowie „Praxistraining“ können die TeilnehmerInnen intensiv bei ihrer Zielfindung und Arbeitssuche unterstützt sowie soziale Kompetenzen und Alltagsfähigkeiten erprobt werden. Die Schulung bietet für viele TeilnehmerInnen die Möglichkeit einer geregelten Tagesstruktur und den Wiedereinstieg in eine soziale Gemeinschaft und somit einen Weg aus der Isolation.

Zielgruppe von Job Fit sind Menschen mit großer Arbeitsmarktfremde und verschiedenen oft kumulativen Problemstellungen psychischer, physischer und sozialer Art.

Ziele der Beratung und Betreuung

- die TeilnehmerInnen bei der Bewältigung ihrer psychosozialen, gesundheitlichen und beruflichen Problemstellungen, die einer Arbeitsaufnahme entgegen stehen, zu unterstützen und damit Vermittlungshemmnisse abzubauen,
- sie bei der Suche nach einem Arbeitsplatz am regulären oder erweiterten Arbeitsmarkt bzw. bei der Erreichung anderer beruflicher Ziele zu begleiten bzw.
- mit jenen Personen, die dem Arbeitsmarkt aufgrund ihrer Problematiken nicht mehr zur Verfügung stehen, entsprechende Zukunftsperspektiven zu erarbeiten,
- die Unterstützung der TeilnehmerInnen bei der Bewältigung ihrer finanziellen Angelegenheiten und Sicherung ihres Lebensunterhaltes.

KlientInnenbilanz Job Fit

Gesamt	152	100,00%
Arbeitsaufnahme	33	21,71%
stehen dem AMS nicht mehr zur Verfügung	13	8,55%
Schule, Ausbildung	1	0,66%
Gesamt: AA; s.AM.V.; Schule	47	30,92%
Empfehlung weitere Maßnahmen	44	28,95%
Verweigerung, Abbruch, Ausschluss	24	15,79%
Sonstiges	36	23,68%

Sozialarbeit Bereich Arbeit (SABA):

Für TransitarbeitnehmerInnen in den Arbeitsprojekten von aqua mühle frastanz, der Arbeitsinitiative Bezirk Feldkirch (ABF) sowie von ABO - Verein zur Förderung von Ausbildung und Beschäftigung im Oberland besteht das Angebot, sozialarbeiterische Beratung und Betreuung in Anspruch zu nehmen. Diese Möglichkeit besteht während des vorangehenden sechswöchigen Arbeitstrainings sowie für die gesamte Dauer des Beschäftigungsverhältnisses in einem der Arbeitsprojekte. Auf die Durchgängigkeit der Beziehung zwischen KlientIn und SozialarbeiterIn während der gesamten Laufzeit des Angebots wird großer Wert gelegt.

Schwerpunkte der Beratung sind die Beratung und Unterstützung der TransitarbeitnehmerInnen bei der Lösung von psychosozialen Problemstellungen, die einer Vermittlung dieser

Personen auf den regulären bzw. erweiterten Arbeitsmarkt im Anschluss an das Beschäftigungsprojekt entgegen stehen.

Bei der Begleitung und Beratung dieser Personen durch die SozialarbeiterInnen stehen folgende Ziele im Mittelpunkt:

- Nachhaltige Unterstützung bei der Bewältigung psychosozialer, gesundheitlicher, finanzieller und beruflicher Problemstellungen,
- Unterstützung bei der Suche nach einem Arbeitsplatz am regulären oder erweiterten Arbeitsmarkt bzw. bei der Erreichung anderer beruflicher Ziele (z.B. Qualifizierung / Ausbildung),
- Unterstützung jener TeilnehmerInnen, die dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen, in ihren Bestrebungen Richtung Pensionierung/Invaliditätspension.

Neuerungen 2011

Um die TransitarbeitnehmerInnen in den aqua-internen GBPs noch adäquater und zielorientierter beraten und begleiten zu können, wurde im Jahr 2011 ein **Case-Management System** etabliert. Alle Informationen zu den TransitarbeitnehmerInnen laufen damit bei einer Person zusammen, wodurch eine noch bessere Vernetzung an die relevanten Stellen sowie ein jederzeit guter Überblick über den Entwicklungsstand der Beratung aller TeilnehmerInnen möglich ist. In regelmäßigen Standortgesprächen mit allen am Prozess beteiligten Personen (u.a. TransitarbeitnehmerIn, SozialarbeiterIn, VorarbeiterIn, Geschäftsführer), werden die mit den TeilnehmerInnen vereinbarten Ziele geprüft und gegebenenfalls nachjustiert sowie neue Vereinbarungen getroffen. Zusätzlich werden die TransitarbeitnehmerInnen bei Bedarf durch die aqua-internen OutplacerInnen bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz unterstützt.



Grundsätzlich stehen den TransitarbeitnehmerInnen während ihrer Beschäftigung in den aqua-internen Beschäftigungsprojekten je nach Bedarf zwei Arten der Sozialarbeit zur Verfügung:

- Sachhilfe im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Sprechstunden mit folgenden Themen: Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten, Anträge, Pensionen, Beihilfen, Vorabklärung rechtlicher Angelegenheiten u.ä.
- Intensive Sozialarbeit mit folgenden Schwerpunkten: regelmäßige professionelle Beratung, Begleitung und Betreuung je nach individuellen Bedürfnissen, Stärkung der individu-

ellen Ressourcen und Fähigkeiten, Krisenintervention, Hilfe bei Versagungsängsten und Resignation, Unterstützung bei psychischen Erkrankungen wie Depression, Angstzustände u.ä.

Zeitgleich mit der Einführung des Case-Managements wurde ein **Informationsvormittag** für die TransitarbeitnehmerInnen eingeführt, der den TeilnehmerInnen einen guten Überblick über die Abläufe und Strukturen von aqua mühle frastanz und der GBPs vermittelt. Im Rahmen dieser Informationsvormittage werden außerdem die rechtlichen Rahmenbedingungen der Arbeit in einem GBP sowie die Möglichkeiten der Personalvermittlung/des Outplacements präsentiert.

Deutschkurs „Von Mund zu Mund“

Erfreulich war, dass auch im Jahr 2011 wieder in bewährter Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Götzis zwei Deutschkurse für Personen mit Migrationshintergrund erfolgreich angeboten werden konnten. Zielgruppe dieser Kurse waren sowohl TeilnehmerInnen der aqua-internen GBPs sowie des Beratungs- und Betreuungsangebotes Job Fit. Die Kurse liefen jeweils über 13 Wochen und fanden am Areal von aqua mühle frastanz statt. Insgesamt 17 TeilnehmerInnen nahmen an den beiden Deutsch-Basiskursen mit Beginn im April und im Oktober 2011 teil und konnten damit ihre Deutschkenntnisse verbessern sowie ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz deutlich erhöhen.

KlientInnenbilanz SABA:

Betreuungsstunden:	
aqua mühle frastanz:	828,75h
ABF:	655,50h
ABO:	169,00h
Eintritte Arbeitstraining:	109 (83 Frauen, 26 Männer)
davon Eintritte GBP:	75 (64 Frauen, 9 Männer)
Arbeitsaufnahmen:	
Vermittlung aus dem Arbeitstraining in die Arbeit:	6 (3 Frauen, 3 Männer)
Vermittlung aus dem GBP in die Arbeit:	14 (9 Frauen, 5 Männer)
Anzahl der Personen, die Quali TAK/Fortbildungen in Anspruch genommen haben:	40

Zick Zack

Der Fachdienst Zick Zack von aqua mühle frastanz arbeitet im Auftrag des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, Abt. IVa, Fachbereich Jugendwohlfahrt im Bereich der außerschulischen Schulsozialarbeit. Wir begleiten Jugendliche aus dem Pflichtschulbereich und darum vorwiegend Schüler und Schülerinnen aus den HS (Hauptschulen), VMS (Vorarlberger Mittelschulen), PTS (Polytechnischen Schulen) und SPZ (Sonderpädagogischen Zentren). Darüberhinaus gibt es vermehrt Kontakte mit VS (Volksschulen).

Die SchülerInnen sind vorübergehend oder längerfristig mit Problemen konfrontiert, die meist in der Schule sichtbar werden. Die Problematiken reichen von Konflikten mit MitschülerInnen, Lehrpersonen, Mobbing bis hin zu Kontaktschwierigkeiten, Schwierigkeiten im Umgang mit Aggressionen und Gewalt oder fehlende Motivation und Schulfrust. Darüber hinaus bestehen häufig Schwierigkeiten im häuslichen Umfeld.

Ziel von Zick Zack ist es, eine Entlastung der Situation zu erreichen und mit den SchülerInnen neue Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven zu erarbeiten, damit sie in ihrem Bedürfnis nach Selbstwert, nach sozialer Teilhabe, Anerkennung und Wertschätzung gestärkt und selbst wieder handlungsfähig werden. Dies gilt auch in der Arbeit mit den Erziehungsberechtigten und im Austausch mit den Lehrpersonen und dem System Schule. Exemplarisch dafür stehen unter anderem Ziele wie Konflikte erkennen und konstruktiv lösen, Vertrauen in sich und andere aufbauen, einen gegenseitig wertschätzender Umgang pflegen, persönliche Motivation und neue schulische und berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Anzahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

6 weibliche

3 männliche

Angebot:

- Einzelfallberatung und Betreuung
- Eltern und Erziehungsberatung
- Familienberatung
- Soziale Gruppenarbeit
 - Innerschulische (Klassenprojekte)
 - Außerschulisch (Reitgruppe, Klettergruppe, Mädchengruppe, Bubengruppe, Lernwerkstatt und Sommerprojekte)
- Suspendierungsbegleitung
 - Tagesstruktur (soziale Gruppenarbeit und/oder Einzelarbeit)
 - Vernetzung und Koordination

Einer **Suspendierungsbegleitung** geht in der Regel eine Gefährdungssituation für SchülerInnen oder Lehrpersonen voraus. Die Suspendierung wird in Folge vom Bezirksschulrat ausgesprochen und mit einer Zuweisung an den Fachdienst Zick Zack weitergeleitet. Dieser nimmt mit den betroffenen Kindern/Jugendlichen und ihren Erziehungsberechtigten Kontakt auf. In einem ersten Gespräch werden das Angebot vorgestellt und die weitere Begleitung vereinbart.

Die vom Fachdienst Zick-Zack im Zuge der Suspendierungsbegleitung betreuten Kinder und Jugendlichen sind in der überwiegenden Mehrheit Burschen. Auch SchülerInnen mit Migrationshintergrund sind von einer Suspendierung betroffen wobei dieser Anteil gegenüber Kindern und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund nicht signifikant höher ist.

Nachdem es sich um eine begrenzte und kurzzeitige Intervention handelt, empfehlen wir generell eine längerfristige Begleitung über die Suspendierungszeit hinaus. Vermehrt findet in diesem Zusammenhang auch eine Beratung der Erziehungsberechtigten statt.

Zwei Trends zeichneten sich im Schuljahr 2010/2011 ab: Bereits im vorangegangenen Schuljahr 2009/2010 war zu beobachten, dass erstmalig auch Volksschulkinder im Zuge der Suspendierungsbegleitung vom Fachdienst Zick Zack begleitet wurden. Diese Entwicklung setzte sich fort und ist tendenziell steigend. Seitens der Beratungsstelle benötigte es diesbezüglich ergänzende Betreuungsangebote, um auf die Bedürfnisse dieses Klientels einzugehen. Einen leichten Anstieg gab es bei jenen SchülerInnen, die in einem Schuljahr mehrfach suspendiert werden. Damit verbunden ist oftmals ein erhöhter Betreuungsaufwand, da sich persönliche bzw. familiäre Problemstellungen meist als sehr komplex erweisen. Gefordert sind hier seitens des Fachdienstes Zick Zack innovative und ressourcenorientierte Handlungsalternativen, gerade die Schnittstelle Schule und Beruf betreffend.



Im vergangenen Jahr konnte das innerschulische Gruppenangebot noch weiter ausgebaut werden und es fanden insgesamt 16 **Klassenprojekte** statt. Neben den Schwerpunkten Stärken der Klassengemeinschaft und Teamfähigkeit wurden einige Projekte zum Thema Anderssein – Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie Kennenlernen und Gruppenfindung vor allem auch mit 1. Klassen durchgeführt. Vermehrt konnte

somit auch der Aspekt der Prävention in die Arbeit aufgenommen werden. Durch das Angebot einer Projektmappe, ist es den LehrerInnen nun auch möglich, gemeinsam mit der Klasse Ideen und Übungen aus den Projekten später zu übernehmen und somit den eingeleiteten Prozess weiterzuführen.



In der **Klettergruppe** treffen sich einmal wöchentlich 6 – 8 Jugendliche in der Kletterhalle K1 in Dornbirn. Gegenseitiges Vertrauen aber auch Verantwortungsübernahme sind die wesentlichen Eigenschaften die notwendig sind, um sich hier zu entwickeln. Besonders im letzten Jahr zeigten die Jugendlichen (derzeit nur männliche Jugendliche), dass sie sich gegenseitig anspornen und begeistern können. Für einige ist es zum Ziel geworden ihre persönliche Leistung zu steigern und immer wieder neue Herausforderungen zu suchen. Es wird nicht mehr nur Top Rope geklettert sondern auch immer schwierigere Routen im Vorstieg. Die Verbindlichkeit geht soweit, dass auch Ferienzeiten geopfert würden, um in die Klettergruppe zu kommen.

Zum Abschluss des Schuljahres wurde zu Beginn der Sommerferien 2 Tage Klettern im Klettergarten geplant. Auf Grund des wechselhaften Wetters musste ein Tag in die Halle verlegt werden. Als Entschädigung gab es eine Zusammenfassung des letzten Kletterjahres mit einer Film und Fotomontage.

Nachdem wir 2010 die **Bubengruppe** im Rahmen des Baumhausprojektes durchgeführt hatten, wurde eine neue Herausforderung gesucht. Im November 2011 startete nun eine neue Gruppe mit dem Namen „Achterbahn“ – als Symbol für das auf und ab sowohl im Leben wie auch in einer Gruppe, mit dem Ziel ein möglichst vielfältiges Angebot zu schaffen, das Bereiche wie Kommunikation und Konfliktarbeit, Gewaltprävention und Auseinandersetzung mit Sexualität ebenso beinhaltet wie erlebnispädagogische Erfahrungen und Erfahrungsräume, handwerkliche und kreative Tätigkeiten und/oder spielerische Auseinandersetzung. Die Gruppe ist für max. 10 Schüler, über einen Zeitraum von 10 Terminen konzipiert und startet mit einer Elterninformation. Der Abschluss findet im Rahmen eines Elternabends mit Präsentation der Aktivitäten und eines Feedbacks statt.

2011 begannen wir mit der Neuauflage des sozialen Gruppenprojektes „**Reine Mädchensache – Ich bin ICH!**“. Highlight der neuen Gruppe ist der kreativ-handwerkliche Schwerpunkt. Neben dem kreativen Gestalten und der Möglichkeit etwas produktives Eigenes zu schaffen können sich die

Teilnehmerinnen (Mädchen im Alter von 11 bis 15 Jahren) mit ihrer Person auseinander setzen und sich selbst besser kennen lernen. Zudem sprechen die Gruppenleiterinnen gezielt geschlechtsspezifische Themen an und dienen als Rollenvorbilder.

Ziele des Gruppenprojektes waren Verlässlichkeit und Selbstsicherheit zu schaffen und den Mädchen einen Kontakt mit einer Gruppe zu ermöglichen, damit sie sich als ein Teil der Gemeinschaft fühlen können.

Die Kontinuität der Gruppe, begleitend mit der Zusammenarbeit der Eltern war stets gegeben. Die abwechslungsreichen Einheiten haben die Teilnehmerinnen besonders geschätzt und die Motivation und das Interesse waren dementsprechend hoch.

Die **Gruppe Lernwerkstatt** hatte zu Beginn 2011 fünf Teilnehmer, von denen drei schon seit dem Schuljahr 2010/2011 dabei waren.

Themen und Inhalte:

- Spiele und Übungen zur Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit, des logischen Denkens und die Wahrnehmungsschulung
- Biographiearbeit
- Reflexion zur schulischen und privaten Situation
- kreative Angebote wie Gestalten mit Speckstein
- Aussenaktivitäten wie Besuch der Inatura, Grillen am Bach, Hallenbadbesuch

Die Gruppe wurde mit Ende Schuljahr 2011 abgeschlossen, um ab dem Sommersemester 2012 mit einem neuen erweiterten Konzept, das auch Sprachförderungsmaßnahmen für Kinder mit Defiziten beinhaltet, zu starten. Eine weitere Neuerung ist die Öffnung der Gruppe in Richtung VolksschülerInnen.



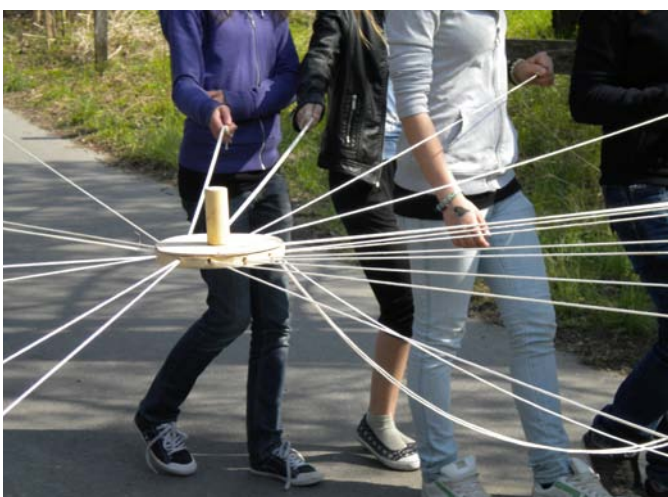
Ein Highlight der Reitgruppe 2011 war die **Sommerreitwoche** im Ebnet. Eine Woche lang fuhren 11 Mädchen und Buben täglich die kurvenreiche Straße mit dem öffentlichen Bus. Beim Reitstall angekommen erwarteten sie Isländerpferde, die sich auf einen erlebnisreichen Ausritt freuten. Am Ende der Woche gab es ein spannendes Reitturnier, das die Jugendlichen sogar ohne Sattel meisterten! Neben den Pferden und dem Reiten spielten wir kooperative Gruppenspiele und entdeckten Schönheiten der Umgebung, wie z.B. die Rappenlochschlucht oder den Luftkurort Ebnet.

Vorschau 2012:

Durch unseren Standort in Dornbirn Frühlingsstraße 11 konzentrierte sich unsere Arbeit vorwiegend in den Bezirken Feldkirch, Dornbirn und Bregenz. Durch neue Räumlichkeiten im IAP – Sozialzentrum an der Lutz in Ludesch haben wir nun die Möglichkeit **im Bezirk Bludenz intensiver tätig** zu werden. Geplant ist, vorerst Angebote im Bereich soziale Gruppenarbeit, Klassenprojekte und Beratung anzubieten.

Nachdem es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Anfragen in Bezug auf die **Betreuung von VolksschülerInnen** gekommen ist, werden wir 2012 Bereich ausbauen und vor allem über Projektarbeit, mit Schwerpunkt auf Prävention, Angebote entwickeln.

SchülerInnen der 8. bzw. 9. Schulstufe befinden sich in einer schwierigen schulischen Situation. Es fehlt ihnen einerseits an **schulischer und beruflicher Perspektive** und andererseits häufig an ausreichender Motivation, sich noch weiterhin auf die Schule einzulassen.



Oft wäre hier das praktische Erproben in der Arbeitswelt eine Möglichkeit eine Entlastung für die Betroffenen zu erreichen.

Der Fachdienst Zick Zack versucht nun, gemeinsam mit anderen Bereichen innerhalb von aqua mühle frastanz diese Lücke zu schließen und mit den betroffenen SchülerInnen vermehrt den Schritt Richtung zukünftiges Arbeitsleben zu gehen. Dabei sollte ebenso **berufliche Orientierung** wie auch **Arbeitserprobung** möglich sein.

Zick Zack Statistik 2011:

Zick Zack Tätigkeitsfelder 2011:	KlientInnen
• Einzelfallbegleitung	179
• Suspendierung / Krisen	92
• Erziehungsberatung	78
• Innerschulische Projekte	368
• außerschulische Projekte	87
• Gesamt	804

Bereich Beratung

Rosa Völkel
 T 0699/1515 9517
 rosa.voelkel@aqua-soziales.com

Philipp Salzmann
 T 0699/15159669
 philipp.salzmann@aqua-soziales.com

Betreutes Wohnen

Das hauptsächliche Ziel der Arbeit des Betreuten Wohnens ist die möglichst vollständige Integration psychisch kranker Menschen in die Gesellschaft, sowohl in den Lebensbereichen Wohnen und Arbeit, als auch bei der soziokulturellen Teilhabe im Freizeitbereich.

Unsere Zielgruppe sind psychisch Erkrankte und Menschen mit Persönlichkeitsstörungen, denen derzeit auf Grund ihrer Beeinträchtigung ein selbständiges Leben mit adäquater sozialer Integration und kultureller Teilhabe nicht möglich ist. Wir bieten unterschiedliche Betreuungsdichten in unterschiedlichen Wohnsettings, jeweils angepasst an den individuellen momentanen Bedarf. Sowohl Wohnbetreuung und Einzelcoaching als auch Gruppenarbeit gehören zu unseren Kernleistungen.

2011 beschäftigte das Betreute Wohnen 15,75 Dienstposten; davon 6 männlich; 8 weiblich

Das Entwickeln und Anbieten von innovativen individuellen Lösungen für die Betreuung von Menschen, die von anderen Institutionen bereits aufgegeben wurden, zählt zur Kernkompetenz des Betreuten Wohnens und unterscheidet uns von Mitbewerbern.

Die hauptsächlich zuweisende Institution im Land ist das LKH Rankweil, finanziert werden die Angebote hauptsächlich von der Abteilung IVa der Vorarlberger Landesregierung, bis auf das sozialhilfefinanzierte Produkt „Unterstütztes Wohnen“; unser hauptsächlicher Aktionsradius erstreckt sich vom Walgau bis nach Feldkirch.

Im Frühjahr 2011 wurde im Betreuten Wohnen eine Neukonzeptionierung in die Wege geleitet, um die innovative und fachlich hochwertige Betreuungsarbeit noch mehr unter das Zeichen des neuen Chancengesetzes zu stellen. Die vermehrte Übergabe von Verantwortung an unsere KlientInnen hat sowohl Betreute als auch Personal vor große Herausforderungen gestellt, letztlich aber zu einer deutlichen Verbesserung der Motivation und Lebenszufriedenheit der Klientel geführt. Danke an die KlientInnen und MitarbeiterInnen des Betreuten Wohnens, dass ihr diesen richtungsweisenden Schritt so engagiert mitgetragen habt!

Im November konnte das Haus PANAMA eröffnet werden, in dem das neue sozialhilfefinanzierte Produkt „Unterstütztes Wohnen“ Raum und Betreuung für chronifiziert psychisch erkrankte Menschen bietet, deren Ressourcenlage für ein Pflegeheim noch überproportioniert ist, andererseits für ein zielgerichtetes Arbeiten im Betreuten Wohnen nicht mehr ausreicht.

2012

Im Jänner 2012 wurde das Wohnheim in der Mühlegasse abgetragen, an dessen Stelle nun bis Ende 2013 in Kooperation mit der VOGEWOSI das neue Waltraud Moser Haus entsteht. Wir danken der VOGEWOSI für die ausgezeichnete Kooperation bei der Planung und Gestaltung bereits beim Haus PANAMA ebenso wie beim Haus Moser. Eine sozial engagierte Feldkircher Persönlichkeit hat dem betreuten Wohnen die Möglichkeit eröffnet, in einem alten Bürgerhaus in der Feldkircher Neustadt ab April 2012 eine Wohngemeinschaft zu eröffnen – ebenfalls herzlichen Dank für diese Chance!

Statistik Betreutes Wohnen 2011

KlientInnen mit Diagnose:	Mann	Frau
• F 1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	1	0
• F 2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	8	11
• F 3 Affektive Störungen	2	2
• F 6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	4	5
• F 7 Intelligenzminderung	1	3

Aufenthaltsdauer	Mann	Frau
1 Jahr	2	1
2 Jahre	2	0
3 Jahre	5	1
4 Jahre	2	1
5 Jahre	0	2
Über 5 Jahre	9	1
Über 10 Jahre	2	8
Über 20 Jahre	0	1

Alter der KlientInnen:	Mann	Frau
23 - 30 Jahre	10	3
31 - 40 Jahre	4	4
41 - 50 Jahre	6	4
51 - 60 Jahre	2	3
über 60 Jahre	0	1

Bereich Betreutes Wohnen

Robert Mlakar

T 0699/1515 9616

robert.mlakar@aqua-soziales.com

Christof Wäger

T 0699/1515 9615

christof.waeger@aqua-soziales.com

Bildung

Die Angebote im Bereich Bildung umfassten im Jahr 2011 von AMS und Land Vorarlberg geförderte Angebote für Jugendliche und Erwachsene. Der Kernauftrag war die Qualifizierung, Förderung und die Vermittlungsunterstützung für arbeitssuchende Menschen. Neben den theoretischen Schulungs- und Kursangeboten wurde auch ein erweitertes Praxisangebot in den Arbeitsfeldern Holz- und Metallbearbeitung sowie Produktion angeboten. Der Kunstraum stellte eine Alternative zum klassischen Gruppenangebot dar. Mit dem Testverfahren hamet 2 stand eine praxisorientierte Abklärungsmöglichkeit zur Verfügung.

Das Bildungsangebot für Jugendliche und Erwachsene wurde im Laufe der Jahre von aqua immer differenzierter und zielgruppengerechter erarbeitet. Das weiter ausgebauten Praxisqualifizierungsangebot hatte sich sehr bewährt. Es war gerade für junge Menschen, die ihren Selbstwert noch nicht über Erreichtes definieren können, wichtig, möglichst lange und möglichst viele Praxisqualifizierungen in einem Mix aus Theorie und Praxis zu erhalten. Zentral dabei war die Verbindung der Qualifikationsinhalte mit der Schulung der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen. Ziel war es - neben dem Erwerb von fachspezifischen Techniken und dem Anbieten von Strukturen - den Erwerb der Sicherheit über das eigene Selbst (Selbstwert) zu fördern und soziale Stabilität zu erreichen.

Die von der Wirtschaft geforderten Schlüsselqualifikationen wurden reflektiert, thematisiert und im Verlauf der Kursmaßnahme trainiert. Die fachspezifischen Qualifizierungsangebote führten wir in Kooperation mit der Volkshochschule Götzis durch, in der auch Prüfungen abgenommen wurden.

Die TeilnehmerInnen erhielten nach erfolgreich abgelegter Prüfung ein Zertifikat der Volkshochschule. In enger Zusammenarbeit mit Betrieben und Arbeitsprojekten organisierten wir Praktikumsplätze, die einen (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsprozess deutlich erleichterten.

Wichtige PartnerInnen waren Einrichtungen wie:

- Beschäftigungspakt Vorarlberg
- Doppler Seminare
- FH Vorarlberg
- ibis acam Bildung GmbH
- Jensch Group
- Rotes Kreuz
- VHS Götzis

2011 waren im Bereich Bildung 62 MitarbeiterInnen tätig, der Frauenanteil betrug 63%.

Schulungen:

Anlernqualifikation für migrantische Jugendliche

Zur Zielgruppe zählten beim Arbeitsmarktservice arbeitslos bzw. Lehrstellen suchend vorgemerkte Jugendliche mit Migrationshintergrund (vorwiegend mit türkischer Abstammung) ab 16 Jahren und Erwachsene bis 25 Jahre. Ziele der Schulung waren die Qualifizierung im jeweiligen Bedarfsbereich für den Tourismus, den Lebensmittel-Einzelhandel, für Industrie und Gewerbe, sowie Lager- und Großhandelsunternehmen, eine Übernahme in einen Dauerarbeitsplatz oder eine nachhaltige Aufnahme einer Ausbildungsstelle.

Brücke zur Arbeit Oberland

Beim Arbeitsmarktservice Bludenz und Feldkirch arbeitslos vorgemerkte Jugendliche bzw. SchulabgängerInnen bis 25 Jahre mit Vermittlungshandicaps und einer Arbeitslosigkeitdauer von über 4 Monaten zählten zur Zielgruppe dieses Angebotes. Inhalte dieser Schulung waren Abklärung, Orientierung, Bewerbungstraining, die Qualifizierung in den Bereichen: Lagerlogistik mit Staplerschein, IndustrieanlertechnikerIn, Handel und Verkauf, EDV und Tourismus mit dem Ziel der Übernahme in einen Dauerarbeitsplatz bzw. in einen Ausbildungsplatz.

Job House

Zur Zielgruppe zählten beim Arbeitsmarktservice Vorarlberg vorgemerkte Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene bis zu 25 Jahren mit Vermittlungshandicaps ohne beruflichen Ausbildungsabschluss. Es wurde davon ausgegangen, dass die vom Arbeitsmarktservice Vorarlberg zugewiesenen Jugendlichen bereits mehrere arbeitsmarktpolitische Schulungen des Arbeitsmarktservice erfolglos absolviert haben und/oder bisher nur kurzzeitige Beschäftigungsverhältnisse eingehen konnten.

Ziele der Schulung waren die Ermöglichung von Qualifizierungen um die Chancen am Arbeitsmarkt nachhaltig zu erhöhen bzw. eine schlüssig belegbare Reduzierung der Vermittlungshemmnisse zu erreichen sowie die Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt bzw. in eine Ausbildungsstelle.

Plan V MigrantInnen Oberland

Beim Arbeitsmarktservice Bludenz und Feldkirch vorgemerkte langzeitbeschäftigungslose MigrantInnen mit geringen Deutschkenntnissen gehörten zur Zielgruppe dieser Schulung.



lung. Im Gruppencoaching wurden die Themen Deutsch speziell für Bewerbungen und Arbeitssuche, Berufsorientierung, soziale Sicherheit, Gesundheit und kulturelle Unterschiede und deren Auswirkungen erarbeitet.

Ziel war es, die Personen mit Hilfe eines unterstützenden Einzelcoaching in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Projektraum Bludenz und Feldkirch

Der Kurs richtete sich an beim Arbeitsmarktservice Bludenz und Feldkirch arbeitslos vorgemerkte Erwachsene ab 25 Jahren, welche von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht bzw. bereits langzeitbeschäftigungslos waren und/oder gesundheitliche Einschränkungen hatten. Ziel war es, die Personen in den Bereichen Standort- und Potenzialbestimmung, Horizont, Deutsch, EDV mit ECDL Start, Lagerverwaltung mit Hubstaplerschein und Handel und Verkauf zu aktivieren, qualifizieren und über eine Arbeitserprobung, mit Einzelcoaching begleitend auf den Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Projektraum Bregenz

Der Kurs richtete sich an beim Arbeitsmarktservice Bregenz arbeitslos vorgemerkte Erwachsene und beinhaltete dieselben Inhalte und Ziele wie der Projektraum Bludenz und Feldkirch. In Kooperation mit ibis acam Bildungs GmbH wurden von MitarbeiterInnen der aqua mühle frastanz die Module Standort- und Potenzialbestimmung und Horizont durchgeführt und TeilnehmerInnen im Rahmen des Einzelcoaching begleitet.

Praxis:

Metallwerkstatt

Schwerpunkte: Grundkenntnisse der Metallverarbeitung (Metallbau/Schlosserei) wie Messtechniken, Pläne lesen, Umgang mit Werkzeugen und Maschinen, Sicherheit am Arbeitsplatz, Materialkunde, Feilen, Bohren, Schneiden, Fräsen, Drehen, Biegen, Blechbearbeitung u.v.m in Theorie und Praxis.

Holzwerkstatt

Schwerpunkte: Grundkenntnisse der Holzbearbeitung (Zimmererei/Tischlerei) wie Messtechniken, Pläne lesen, Umgang mit Werkzeugen und Maschinen, Sicherheit am Arbeitsplatz, Materialkunde, Feilen, Schneiden, Schleifen, Bohren, Dreheln, Hobeln, u.v.m in Theorie und Praxis.

Produktion und Verpackung

Schwerpunkte: Erprobung und Übung von Durchhaltevermögen, Monotonieresistenz, laufender längerfristiger Qualitätsprüfung und Konzentration aber auch das Einhalten von gewerbeüblichen Rahmenbedingungen sowie das Erfassen und Umsetzen von Aufgabenstellungen verschiedener Komplexität.

kunstraum

Der Kunstraum bot Menschen unterschiedlichen Alters eine kreative Form der Tagesstruktur in Kleingruppen. Grundsätzlich war dieses Angebot allen KlientInnen von aqua mühle frastanz zugänglich. Der Leitgedanke des Kunstraumes ist das Wiederentdecken der eigenen Gestaltungsfähigkeit, die damit verbundene Erweiterung innerer Freiräume und eine Steigerung der Lebenszufriedenheit. Die TeilnehmerInnen

können hier durch kreative Tätigkeiten (malen, gestalten mit Ton und anderen Materialien, musizieren auf Improvisationsbasis und Körperarbeit) und externen Kooperationen und Exkursionen zum Thema Kunst und Kreativität ins aktive Tun kommen und dabei ihre individuellen Fähigkeiten kennen und erweitern lernen.

Outplacement

Das Outplacement-Team übernahm eine wichtige Funktion bei der Vermittlung von Arbeits-, Ausbildungs- und Praktikumsplätzen. Durch ihren sehr guten Kontakt zu Vorarlberger Unternehmen konnten sie zahlreiche TeilnehmerInnen erfolgreich unterstützen.

Besondere Aktivitäten im Jahr 2011:

„Job-Hock“ im Job House:

Eine besondere Alternative zum regulären Kurs bot der „Job Hock“. Die TeilnehmerInnen aus allen laufenden Gruppen veranstalteten in den Monaten August und September ein wöchentliches Grillfest mit dem Ziel, die Bindung zum Kurs zu erhöhen, Beziehungen zwischen den TeilnehmerInnen zu verstärken.

Kulturfeste im Plan V MigrantInnen:

Die TeilnehmerInnen gestalteten immer wieder Kulturfeste im aqua-Gelände, bei denen sie die Gäste mit Köstlichkeiten aus ihren Nationen verwöhnten.

„Frauen kreieren“ im Projektraum:

Bei einem Spaziergang mit Besichtigung eines Blumenladens entstand die Idee eigenständig aus Blumen und Pflanzen einen Naturraum zu gestalten. Wurzeln wurden zu Tinkturen und Salben verarbeitet, Teemischungen entstanden, Lippenbalsam und Badesalze wurden hergestellt und aus Naturmaterialien entstanden einzigartige Dekorationsstücke.

Kinderrechte Skulptur der Metallwerkstatt:

Jugendliche aus der Praxisgruppe erstellten eine Skulptur zum Thema „Kinderrechte“ für den Spielplatz an der Ach in Bregenz. Für die Kinderrechte „Recht auf Gesundheit“, „Recht auf elterliche Fürsorge“, „Recht auf gewaltfreie Erziehung“ und „Recht auf Spiel“ stand jeweils ein Quader, auf dessen Seitenflächen die Möglichkeiten ergänzt sind, die ein Spielplatz zur Umsetzung der Kinderrechte bietet.

Möbel für das Haus Panama der Holzwerkstatt:

Für das neue „Haus Panama“ wurden von den TeilnehmerInnen der Praxisgruppe Eiche-Vollholzmöbel für die BewohnerInnen des „Unterstützten Wohnens“ angefertigt

Ausstellung „Wache Augen“ des Kunstraumes:

Einen Einblick in entstandene Werke gab die Ausstellung im Theater am Saumarkt. Mit wachen Augen haben die TeilnehmerInnen die Magie des Augenblicks für sich genutzt, um in Zusammenarbeit mit der Vorarlberger Künstlerin Erika Kronabitter und mit Hilfe der Technik Frottage ihre Umwelt aus neuen Blickwinkeln zu betrachten.

Der kunstraum beteiligte sich zudem an der [Ausstellung „Im Zentrum steht der Mensch“](#) in der Sparkasse Klaus vom 21.10.

- 18.11.2011. Der Künstler Wolfgang Tschallener stellte hierzu seine Werke aus. Der kunstraum hat zum Thema Skulpturen aus Metall, Ton und Holz geschaffen.

Thomas Heinrichs „Reise nach Berlin“, welche als DVD im kunstraum erhältlich ist.

Ein spezielles Projekt eines kunstraum-Teilnehmers, in dem (eigene) Texte, (eigene) Musik und Improvisationsergebnisse in Verbindung gebracht und digital umgesetzt wurden, ist

Wie bereits in den Jahren zuvor gestaltete der kunstraum den [Jahreskalender für 2012](#) und veröffentlichte darin beeindruckende künstlerische Werke der KunstraumteilnehmerInnen des Jahres 2011.

Statistik der Bildungsveranstaltungen 2011

Angebote, die im Jahr 2011 begonnen haben und bis zum Stichtag 10. Februar 2012 abgeschlossen wurden.

Abschlüsse 2011	Job House	BzA	Plan V Mig.	Projektraum Feldkirch	Projektraum Bludenz	Gesamt	Prozent
Gesamt	227	200	48	246	80	801	100%
Als positiv bewertete Abschlüsse	138	120	44	209	67	578	72%
Details							
AA, Schule, Ausbildung	92	114	13	78	20	317	40%
Empfehlung weitere Angebote	37	3	19	107	26	192	24%
stehen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung	9	3	12	24	21	69	9%
Vorzeitiger Abbruch	72	47	2	22	7	150	19%
Sonstiges	17	33	2	15	6	73	9%

Erläuterungen:

- **Arbeitsaufnahmen, Schule, Ausbildung:** Die Personen befanden sich in einem aufrechten Dienstverhältnis oder haben eine Ausbildung bzw. Schule begonnen.
- **Empfehlung weitere Angebote:** Dem Arbeitsmarktservice wurde unsererseits empfohlen, die Personen einem gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt oder einem weiterführenden Orientierungs- und/oder Qualifizierungsangebot zuzuweisen.
- **Standen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung:** Die Personen haben sich vom Arbeitsmarktservice abgemeldet, befanden sich in Pension oder standen dem Arbeitsmarkt aufgrund einer langfristigen gesundheitlichen Rehabilitation nicht mehr zur Verfügung.
- **Vorzeitiger Abbruch:** Aufgrund von zu langen unentschuldigten Fehlzeiten, einer Kursvereitelung oder individuellen Gründen wurde der Kurs vorzeitig abgebrochen.
- **Sonstiges:** Aus individuellen Gründen konnte kein Kursziel nach oben genannten Kriterien erarbeitet werden.

Vorschau 2012

Der Bereich „Bildung“ ist in den vergangenen Jahren sehr gewachsen. Aus fachlichen Gründen wird es notwendig, die Angebote des Bereiches wieder auf die ursprünglichen Kernthemen zurückzuführen. Ab 2012 wird der Bereich „Bildung“ in „Bildung-Ausbildung“ umbenannt und umfasst sämtliche Aus- und Bildungsangebote, die auch in Kooperation mit anderen Unternehmen von aqua mühle frastanz durchgeführt werden.

Neue Angebote ab 2012 im Bereich Bildung: Atlas Oberland und Unterland

Der Verlust des Arbeitsplatzes stellt speziell bei Männern, die traditionell als Familienerhalter gelten und sich auch primär über ihren Arbeitsplatz definieren, einen massiven Einschnitt in der Biografie dar. 2012 werden 11 Veranstaltungen für jeweils 10 beim AMS arbeitssuchend vorgemerkte Männer, die bereits länger als 5 Monate erfolglos auf Stellensuche und von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht sind angeboten.

Plan V Konventionsflüchtlinge Oberland

Für Personen mit Fluchthintergrund ist es oft sehr schwierig sich in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren. Sprachliche Schwierigkeiten, andere berufliche Schwerpunkte in der ursprünglichen Heimat, fehlende Möglichkeiten zur Nostrifizierung von Ausbildungen und kulturelle Besonderheiten spielen dabei eine bedeutende Rolle. Das Erkennen der eigenen Stärken, das Verstehen des vorarlberger Arbeitsmarktes und das systematische Erarbeiten eines individuellen Karriereplanes sind wesentliche Schritte auf dem Weg zur Integration. 2012 werden in Kooperation mit der Caritas zwei Veranstaltungen für jeweils 12 Personen angeboten.

Tourismus

In den letzten Jahrzehnten zeigte sich auf dem Vorarlberger Tourismusmarkt deutlich, dass der Bedarf an Zimmerservice nicht ausreichend vom Vorarlberger Arbeitsmarkt abgedeckt werden konnte. Der Beruf Zimmerservice wird mit Reinigungsarbeit gleichgesetzt und dadurch wurde versäumt auf die Ausbildung, Sprache und KundInnenorientierung zu achten. 2012 wird Personen zwischen 17 und 50 Jahren, die

beim AMS gemeldet sind die Möglichkeit zu einer Ausbildung im Bereich „Housekeeping“ gegeben.

Lehrwerkstatt

2012 werden sechs Ausbildungsplätze als Reinigungsfachkräfte, zwei als Restaurantfachkräfte, sechs als Betriebsdienstleistungskauffleute, ein Ausbildungsplatz als EDV TechnikerIn und eine Stelle als Koch/Köchin angeboten. Zusätzlich in der Lehrwerkstatt ist das „Modellprojekt Vorarlberg“ enthalten, in dessen Rahmen 19 Lehrlinge an verschiedenen Ausbildungsplätzen (neun Sozialzentren, Rotes Kreuz, Lebenshilfe, LKH Feldkirch und aqua mühle) begleitet werden.

Wechsel in andere Bereiche ab 2012:

Praxisangebote: Die Holz- Metall- und Produktionswerkstätten wechseln mit 2012 in den Bereich Arbeit - Beschäftigung. Der Kunstraum ist ab 2012 dem Bereich Beratung - Betreuung zugeordnet.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dem gesamten Team und den Abteilungsleitungen für ihre Initiative, ihr Engagement und ihre Leistung.

Lehrwerkstatt 2011

Bei aqua mühle frastanz werden junge Menschen derzeit in folgenden Lehrberufen ausgebildet:

Betriebsdienstleistungskauffrau/mann

aqua mühle 6 Lehrlinge
über Aufstieg/FAB 4 Lehrlinge (2 davon vorzeitig ausgetreten)

Denkmal-Fassaden- u. GebäudereinigerIn

aqua mühle 2 Lehrlinge

Restaurantfachfrau/mann

aqua mühle 2 Lehrlinge

IT-TechnikerIn

aqua mühle 1 Lehrling
über Aufstieg/FAB 2 Lehrlinge

Modellprojekt Vorarlberg

Am 5. September 2011 begann das Pilotprojekt mit der Ausbildungskombination zur Betriebsdienstleistungskauffrau/mann/Pflegehilfe mit 20 Lehrlingen. Davon stellte aqua mühle frastanz 2 Lehrlinge an, die anderen wurden von Sozialzentren, dem Roten Kreuz, dem Landeskrankenhaus sowie der Lebenshilfe Vorarlberg übernommen.

aqua begleitet dieses Pilotprojekt in Form von Erlebnispädagogik, Lernunterstützung und gemeinsamen Veranstaltungen.

Simone Galovic hat am 3.3.2011 die Lehre als Denkmal-Fassaden- u. Gebäudereinigerin mit gutem Erfolg abgeschlossen.

Ümran Canberri hat die Lehrabschlussprüfung als Betriebsdienstleistungskauffrau abgeschlossen.

2012: Mit dem Ausbau des mühlecafé wird bei aqua mühle frastanz ab Sep 2012 zusätzlich die Lehrausbildung Koch/Köchin angeboten.



Bereich Bildung

Kerstin Mündle

T 0699/1515 9673
kerstin.muendle@aqua-soziales.com

Andreas Nuncic

T 0699/1515 9632
andreas.nuncic@aqua-soziales.com

Panama

„Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind groß zu ziehen.“ (afrikanisches Sprichwort)

Die Kindertagesbetreuung Panama ist die Einrichtung unter dem Dach von aqua, die auf die Betreuung von Kindern im Alter zwischen 18 Monaten und 10 Jahren ausgerichtet ist. Wir bieten an, Kinder während der Zeit der Berufstätigkeit der Eltern(-teile) in einem kindgerechten Umfeld zu fördern, Eltern zu entlasten und zu unterstützen.

Für uns ist es wichtig, als Teil des pädagogischen Angebots in Frastanz wahrgenommen zu werden und somit zu diesem „Dorf“ dazu zu gehören. Wir wollen den Kindern ein Zugehörigkeitsgefühl vermitteln, denn nur so können sie zu verantwortungsbewussten, interessierten und vertrauensfähigen Erwachsenen heranwachsen.

Der Begriff **kindgerechtes Umfeld** lässt sich aus dem Wort selbst erklären: es hat mit Gerechtigkeit, dem gerecht werden, den Rechten der Kinder zu tun.

Partizipation setzen wir um indem wir offen planen, den Ideen und Interessen der Kinder Raum geben und sie (meistens) verwirklichen oder erarbeiten können. Wir sehen alle Kinder als gleichwertig an und bemühen uns sprachliche, körperliche, intellektuelle und kulturelle Barrieren abzubauen. Dies auch in der Zusammenarbeit und der Einbeziehung der Eltern. Die Ergebnisse der Pisa Studien haben uns in der Annahme unterstützt, dass besonders Kinder die von sozialer Ungerechtigkeit betroffen sind, Förderung benötigen. Mit der Bereitstellung eines kinder- und lernfreundlichen Umfelds, engagierten Bezugspersonen und Stabilität in den Beziehungen können wir einen Beitrag zur sozialen Sicherheit leisten und einen Baustein zum Recht auf Bildung legen.

Die **Kinderrechte** sind uns ein besonderes Anliegen und wir hoffen, dass wir ihnen in der täglichen Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern gerecht werden.



Unser Angebot soll für alle Kinder, insbesondere aber auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und/oder geistiger, körperlicher oder sozialer Einschränkung, offenstehen und zur **Chancengleichheit** von Kindern und Eltern beitragen.

Umzug ins Haus Panama

Die neuen und größeren Räumlichkeiten im Haus Panama sind im Erdgeschoss untergebracht. Die liebevolle Planung schafft den Kindern und uns Pädagoginnen eine Umgebung die den Alltag bereichert und viele Möglichkeiten bietet. Die Kinder und wir können uns dort beheimaten und somit ein Gebäude, die Umgebung und die Beziehungen die wir eingehen werden, prägen.

Mit dem Umzug haben wir zwar ein Stück „Heimat“ und auch Nähe zu aqua verloren, dafür kommen wir dem Dorf entgegen, sind sichtbarer und wahrscheinlich auch hörbarer.

Der Garten ist eine willkommene Ergänzung und soll den Kindern ein naturnahes Aufwachsen und Lernen ermöglichen. Er birgt Nischen die Privatsphäre ermöglichen, er erlaubt Kindern Risiken einzugehen und Gefahren kennen zu lernen und bietet Freiraum. Die Natur und naturnahe Lebensräume sind für Kinder ein Feld zur Erprobung eigener Wirkung und trägt durch seine Veränderlichkeit/Belebtheit zur körperlichen und seelischen sowie intellektuellen Entwicklung bei.

Methoden

Unsere Arbeit mit den Kindern direkt wird aufgrund ihrer Ideen, Interessen und Bedürfnissen konkretisiert und umgesetzt. Die Arbeit mit kleinen Gruppen und auch die individuelle Förderung, die bewusst auf die Möglichkeiten und Grenzen der Kinder achtet, werden ganz gezielt eingesetzt.

Die Methodik der Projektarbeit bietet für die Arbeit in der Kinderbetreuung viel Entwicklungspotential. Durch die eigenen Erfahrungen und das Einbeziehen des Wissens, das das Kind durch seinen Lebensalltag besitzt, knüpft die Projektidee an den Erfahrungen des Kindes an. Sie verfolgt den Ansatz des prozessorientierten Handelns in einer heterogenen Kindergruppe. Wichtige Ziele der Projektarbeit sind, den Kindern selbstständiges Lernen zu ermöglichen, sie zur Partizipation heranzuführen und Inklusion zu fördern.

Besonders achten wir auf die emotionale und soziale Förderung durch ein Beziehungsangebot, das auch bei störendem oder auffälligem, destruktiven Verhalten nicht abgebrochen wird.

2012

Die Leiterin Andrea Kren erwartet ein Baby und verabschiedet sich in die Karenz. Brigitte Rautz übernimmt die Vertretung.



Fotos vom Tag der offenen Tür, 20.11.2011



Panama in Zahlen

- 10 Kinder die in die Dreijährigen-Regelung der Marktgemeinde Frastanz fallen
- 26 Kinder insgesamt im Alter von 1,5 bis fast 9 Jahren
- 1 Kind aus Nenzing die anderen aus Frastanz

4,75 Dienstposten

Panama

Brigitte Rautz
T 0699/1515 9501
brigitte.rautz@aqua-soziales.com

Betriebswirtschaft

Das Rechnungswesen von aqua mühle umfasst differenzierte Aufgaben. Es spannt sich wie ein Netz über die gesamten Dienste und versucht, den Betriebsablauf so abzubilden, dass Erkenntnisse über den bisherigen Ablauf und die zukünftige Gestaltung gewonnen werden.

Das Wirtschaftsjahr 2011 war geprägt durch die Neubesetzung der Schlüsselpositionen im Controlling und der Finanzbuchhaltung, ein Jahr der Herausforderung und Veränderung. Das wirtschaftlich positive Ergebnis bestätigt, dass die Auf-

gaben mit großem Engagement angenommen und erfolgreich gelöst wurden. Trotz dieses Erfolges liegt weiterhin ein dynamischer Weg - in Hinsicht auf die betriebswirtschaftliche Steuerung - vor uns, der in den nächsten Jahren nochmals deutlich komplexer werden wird. Dies führt im Finanzen und Rechnungswesen zu einer dauernden Herausforderung, die es auch in den folgenden Jahren gilt, anzunehmen und souverän zu bewältigen. - Dem Team des Finanz- und Rechnungswesen, Gabriele Burtscher, Eberhard Demelius, Claudia Katschitsch, Sonja Meyer, Thomas Vranjes und Bianca Zizer einen Dank für die gute Arbeit.

Umsatzentwicklung	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Betreutes Wohnen	1.281	1.500	1.690	1.732	1.860	2.152	2.111
Arbeit	1.768	2.164	2.378	2.315	2.652	2.329	2.404
Bildung	1.192	1.682	1.829	2.061	3.178	4.038	4.208
Beratung	453	439	286	375	554	615	727
Kinder/Jugendliche	605	625	684	758	850	765	779
sonstige	43	50	30	112	33	43	283
Summen	5.342	6.460	6.897	7.353	9.127	9.942	10.512

Finanz- und Rechnungswesen

Thomas Vogel

T 0699/1515 9696

thomas.vogel@aqu-soziales.com

Informationstechnologie

Die Abteilung Informationstechnologie besteht bei aqua aus zwei MitarbeiterInnen, einem Lehrling und zwei Praktikanten. Diese Personen decken die Bereiche Systemadministration, Eigenentwicklungen in Lotus Notes, Netzwerkinstandhaltung und Telefonie ab und betreuen die aqua-Homepage und das Intranet aqua-TWiki.

IT-Infrastruktur

Opsview ist eine Open-Source IT-Überwachungssoftware, die es uns erlaubt, alle Netzwerkgeräte in allen 18 Standorten von aqua mühle Frastanz und die Komplexe aqua IT-Infrastruktur zu überwachen, zusätzlich wird die gesamte IT bei Fehlern oder Ausfällen in Echtzeit benachrichtigt.

Unsere Projekte 2011

- MitarbeiterInnenhandbuch und die Mitarbeiterinnentafel im aqua-TWiki - ca. 60-90 Seitenbesuche pro Tag.
- Verbesserung der Netzwerksicherheit durch die Trennung der Schulung und der aqua Serverinfrastruktur.
- Anbindung sechs neuer Außenstellen: Haus-Panama, die Post-Partner Frastanz, Feldkirch-Tisis, Feldkirch-Tosters, Nenzing und Ludesch.

Informationstechnologie

Georg Dörn

T 0699/1515 9636

georg.doern@aqu-soziales.com



Daten und Fakten

- 18 Standorte
- 5 Server, 32 virtuelle Server
- 27 WLAN-Basisstationen
- 98 Firmenlaptops
- 56 ThinClients
- 32 PCs
- 140 Telefone
- 150 aqua-BenutzerInnen
- 500 Schulungs-BenutzerInnen

Personalrat - ich bin wer bei aqua!

Der Personalrat wurde im Frühsommer 2011 gegründet und versteht sich als Plattform, die das Ohr bei den Mitarbeiter/innen hat und dem Austausch untereinander und der Entwicklung der Firma dient.

Bei der **Betriebsfeier im Juli** stellten sich die Personalräte dem Tischtennisturnier und informierten erstmals an einem Infotisch über die Vorhaben. Auch beim **B4run Firmenlauf** in Dornbirn half der Personalrat mit, 2 Teams auf die Beine zu stellen. Im Oktober konnten neue Mitarbeiter/innen im Rahmen des aqua Rundganges und Infoabends begrüßt werden. Ein geplanter Familien-Wandertag am einzigen Schlecht-Wetter Oktoberwochenende fiel leider ins Wasser. Bei der **Weihnachtsfeier** schenkten die Personalräte an einem Stand Punsch aus und verteilten Wünsche für das kommende Jahr.

Organisatorisch konnten bereits wichtige Strukturen geschaffen werden. So wurden **aquarium-Boxen** für Rückmeldungen der Mitarbeiter/innen, eine **Mitarbeiter/innentafel** im Twiki und ein **interner Newsletter** aus der Taufe gehoben. Ein Angebot zur **internen Supervision** wurde geschaffen und der Personalrat hat die firmeninternen Mandate **Gender**, **Betriebliche Gesundheitsförderung** sowie **Sicherheit und Umwelt** übernommen. Im Herbst wurde der Grundstein für ein wichtiges Projekt des Personalrates für 2012 gelegt - die **Veranstaltungsplattform** für alle Mitarbeiter/innen.



Infotisch beim 1. aqua TT-Mannschaftsturnier.



Die aquarium-Boxen für Anfragen und Rückmeldungen.



Wunsch-Punsch-Stand bei der Weihnachtsfeier 2011.



B4run Firmenlauf mit den Teams aqua splish und aqua splash.

Mitglieder des Personalrats

Georges Ameganvi
Thomas Ender
Alexandra Handle
Cornelia Melk
Marion Müller
Klaus Pölzl

personalrat@aqua-soziales.com

Öffentlichkeitsarbeit

aqua forum 2011 - Projektarbeit aqua und FH Vorarlberg
Für das aqua forum 2011 konnten wir zum 3. Mal die FH Vorarlberg als Partnerin gewinnen. In einem gemeinsamen Workshop wurden Möglichkeiten der Zusammenarbeit zum Thema „Pflege- und Betreuungsnotstand, ein zentrales Thema der nahen Zukunft. Duale Ausbildung, eine mögliche Antwort?“ gefunden und beim 6. aqua forum präsentiert.

7. Kletterfest 2011 im Klettergarten an der III

Das Kletterfest fand bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen statt und begeisterte wieder alle BesucherInnen. Der Wintersportverein Nofels sorgte auch diesmal für eine erstklassige Verpflegung der Kletterfreunde und im Bastelzelt entstanden unter der Anleitung von Mitarbeiterinnen der Tagesbetreuung Panama Piratenschmuck für die Piratenhöhle, in der die Wahrnehmung geschärft, Hindernisse überwunden und besondere Erlebnisse geschaffen werden! Das Erlebnispädagogikteam BackPack von aqua stellte sich dabei vor. Der Hit für unsere jungen BesucherInnen war wie in den letzten Jahren das Zelt der Kinderpolizei Feldkirch.

Betriebsbesichtigungen: Insgesamt wurde aqua 255 Personen vorgestellt.

BesucherInnen 2011:

- 17.01.: Kathi-Lampert-Schule
- 31.01.: Kathi-Lampert-Schule
- 03.02.: Birgit Hackspiel, ORF Vorarlberg
- 22.02.: Justizanstalt und Gericht Feldkirch
- 02.03.: Dr. Elfride Rauch-Eiter, Abt. IVa, Amt d. Vbg. Landesregierung
- 14.03.: Caritas Sozialpatenschaft
- 21.03.: Johannes Andexlinger, Referent 6. aqua forum
- 22.03.: Dr. Guntram Rederer und Dr. Michael Himmer
- 06.04.: ÖGB Vorarlberg
- 07.04.: Gemeindeverband Vorarlberg
- 13.04.: SBOV Kathi-Lampert-Schule
- 13.04.: Sozialbeirat der Gemeinde Frastanz
- 21.04.: NR-Abgeordneter Karl-Heinz Kopf
- 21.04.: AMS RGS Dornbirn
- 26.04.: Leitung Ferienheim Amerlügen
- 11.05.: LKH Maria Ebene
- 19.05.: SBOV Kathi-Lampert-Schule
- 16.06.: Kolpinghaus
- 28.06.: Getzner Textil AG
- 30.06.: girl's day
- 30.06.: ÖAAB Bludenz
- 08.07.: Okay.Zusammen leben!
- 16.08.: Sparkasse Feldkirch-Klaus und Wolfgang Tschallener
- 19.09.: Jutta Huber, Thalia Bücher- und Medien GmbH
- 12.10.: FH Vorarlberg Seminar Erwerbslosigkeit
- 13.10.: Beate Huter, Stiftung Jupident
- 24.10.: AMS Bludenz
- 16.11.: LKH Rankweil – Abt. Psychosomatik
- 16.11.: Schule für Sozialbetreuungsberufe Bregenz
- 02.12.: Caritas Sozialpaten

Kinderrechte-Statue

Im Rahmen der Eröffnung des Spielplatzes in der Siedlung an der Ach in Bregenz wurde die Kinderrechte-Statue an die VO-GEWOSI übergeben, um die UN-Kinderrechte zu verankern.

Haus Panama

Das Haus Panama wurde am Tag der UN-Kinderrechte eröffnet und eingeweiht. Rund 300 BesucherInnen lernten unsere Angebote beim Tag der Offenen Tür kennen.

Familienfreundlicher Betrieb

aqua hat am 2.12.2011 ein zweites Mal die Auszeichnung zum familienfreundlichen Betrieb erhalten.

Weihnachtsfeier 2011

Die interne Weihnachtsfeier wurde gemeinsam mit dem Bereich Betreutes Wohnen organisiert und fand in der Praxiswerkstatt statt. Sie wurde sowohl für einen Jahresrückblick als auch zur internen Vorstellung des Bereiches genutzt.

Veranstaltungen 2011:

- 31.01.: Post.Partnerschaft Frastanz
- 18.04. - 21.04.: Workshop zum 6. aqua forum in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vbg.
- 22.03.: Begrüßung der neuen MitarbeiterInnen
- 25.03.: Vorstellung Post.Partnerschaft WIGE Frastanz
- 07.04.: Eröffnung Fraschtner Genussmarkt
- 09.04.: 6. aqua forum
- 31.05.: kunstraum-Vernissage Wache Augen
- 28.06.: Pressegespräch Generalversammlung
- 30.06.: girl's day
- 01.07.: 1. aqua-Tischtennisturnier
- 08.07.: Zertifikatsverleihung Ausbildung zur Heimhilfe für MitarbeiterInnen der Lebenshilfe
- 05.09.: Start Modellprojekt Vorarlberg
- 05.09.: Post.Partnerschaft Feldkirch-Tisis
- 12.09.: Post.Partnerschaft Feldkirch-Tosters
- 17.09.: Fest der Brauerei Frastanz
- 24.09.: 7. Kletterfest
- 19.10.: Begrüßung der neuen MitarbeiterInnen
- 21.10.: Vernissage Sparkasse Klaus „Im Zentrum steht der Mensch“
- 18.11.: Kinderrechtesskulptur am Spielplatz an der Ach
- 20.11.: Eröffnung Haus Panama
- 24.11.: AMS-Businessstreff

Öffentlichkeitsarbeit

Ulrike Schmid-Santer

T 0699/1515 9644

ulrike.schmid-santer@aqua-soziales.com



17.01.: Kathi Lampert Schule, Götzis



06.04.: ÖGB Vorarlberg



31.05.: Nuray İnöntepe, türkischer Konsul mit Gattin bei der Vernissage zu „Wache Augen“



31.05.: Die KünstlerInnen der Ausstellung „Wache Augen“ bei der Vernissage im Feldkircher Theater am Saumarkt.



05.09.: Eröffnung Post.Partnerschaft Feldkirch-Tisis



16.11.: Schule für Sozialbetreuungsberufe Bregenz



12.09.: Eröffnung Post.Partnerschaft Feldkirch-Tosters



07.04.: Eröffnung Fraschtner Genussmarkt



05.09.: Start Modellprojekt Vorarlberg



01.07.: Die Sieger des 1. aqua Tischtennis-Turniers



20.11.: Eröffnung Haus Panama



18.11.: Kinderrechteskulptur in Bregenz



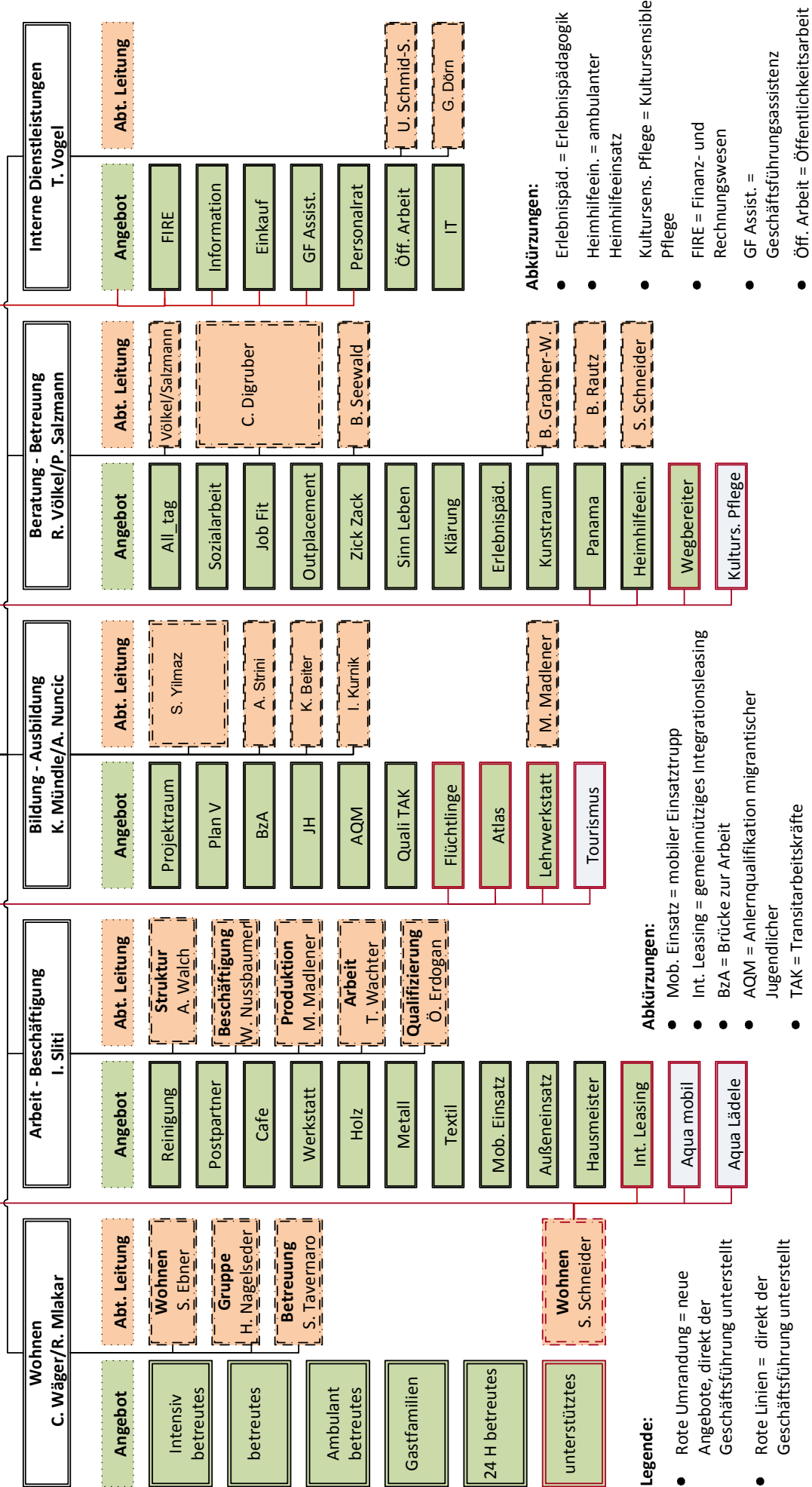
24.09.: 7. aqua Kletterfest in der Illschlucht bei Feldkirch

Generalversammlung:

Verein Wohnheim Mühlegasse: Obmann Josef Summer
 Marktgemeinde Frastanz: Bgm. Mag. Eugen Gabriel
 Aufsichtsrat: Eugen Gabriel, Klaus Martin, Josef Summer, Ilse Mock, Burkhard Hirn
 Beirat: Egon Blum, Josefine Winkler

aqua mühle frastanz – soziale dienste (aqua) gemeinnützige GmbH

Geschäftsführung
 Thomas Vogel





aqua mühle frastanz - soziale dienste gmbH

Obere Lände 5b, 6820 Frastanz
T 05522/51596, F 05522/51596-6
info@aqua-soziales.com
www.aqua-soziales.com

Konto: Nr. 20000636 BLZ 20604 Sparkasse Feldkirch